



Der RWGV auf einen Blick



MITGLIEDER DER FACHVEREINIGUNG DER KREDITGENOSSENSCHAFTEN^{1) 2)}

Anzahl 182 | **Bilanzsumme**
288,1 Mrd. Euro (vorl. Ang.) | **Mitglieder**
3,2 Mio. | **Beschäftigte** 34.976



MITGLIEDER DER FACHVEREINIGUNG DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN GENOSSENSCHAFTEN^{1) 2)}

Anzahl 160 | **Umsatz** 23,0 Mrd. Euro |
Mitglieder 92.388 | **Beschäftigte** 29.288

MITGLIEDER DER FACHVEREINIGUNG DER GEWERBLICHEN GENOSSENSCHAFTEN

Anzahl 361 | **Umsatz** 12,4 Mrd. Euro |
Mitglieder 116.740 | **Beschäftigte** 9.290

SONSTIGE MITGLIEDER

Anzahl 6



¹⁾ inklusive Doppelmitglieder sowie genossenschaftliche Unternehmen anderer Rechtsform, ²⁾ mit Zentralen

Inhalt

Vorwort des Vorstandes	4
Höhepunkte des Verbandsjahres	6
Genossenschaftliches Wirtschaften in Rheinland und Westfalen	10
<i>Gemeinsam selbstbestimmt</i>	
Verbandsarbeit	14
<i>Gemeinsam stark</i>	
Gewerbliche Genossenschaften	22
<i>Gemeinsam nachhaltig</i>	
Genossenschaftsbanken	30
<i>Gemeinsam vernetzt</i>	
Landwirtschaftliche Genossenschaften	38
<i>Gemeinsam international</i>	
Tochter- sowie nahestehende Unternehmen und Gemeinschaftseinrichtungen	46
Organe und Gremien des RWGV	49
Impressum	54

Genossenschaften

Für dich. Für mich. Für uns.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die genossenschaftliche Rechtsform rückt immer weiter in das öffentliche Interesse. 2015 gab es aus RWGV-Sicht zwei wesentliche Ereignisse, die diese These belegen:

Da ist zum einen das Windkraftunternehmen PROKON. Erstmals erfolgte aus einem Insolvenzverfahren heraus die Fortführung des Geschäftsbetriebes nach Umwandlung einer GmbH in eine eG. Dabei hat sich die genossenschaftliche Lösung in allen acht Gläubigergruppen gegen ein Kaufangebot des Energieriesen EnBW durchgesetzt. RWGV-Mitarbeiter haben dabei im Auftrag des Insolvenzverwalters die genossenschaftliche Lösung mitentwickelt.

Das zweite Ereignis, das uns zum anderen aufhorchen ließ, war mit dem Thema „Breitbandversorgung“ verknüpft. Für diese Schlüsselinfrastruktur der Industrie 4.0 ist in einer von der NRW.BANK in Auftrag gegebenen Studie die genossenschaftliche Rechtsform als für Betreibermodelle besonders geeignete Lösung herausgehoben worden. Das Land Nordrhein-Westfalen hat uns daraufhin Fördermittel für die Entwicklung von genossenschaftlichen Pilotgenossenschaften zur Verfügung gestellt.

Dieses positive „Grundrauschen“ unserer Verbandsarbeit hilft uns in der Interessenvertretung für unsere und mit unseren Mitgliedern. Beispiele eines intensiven Miteinanders von Verband und Mitgliedern bei dieser Verbandsaufgabe finden sich reichlich. Das neu eingeführte Format „Politik trifft Praxis“, in dem RWGV-Vorstand und Entscheidungsträger aus Reihen unserer Mitglieder gemeinsam Gespräche mit politischen Multiplikatoren führen, ist hier zuvorderst zu nennen.

Diese Zusammenarbeit und eine weitere noch deutlichere Fokussierung der Verbandsangebote auf die Bedürfnisse unserer Mitglieder – das sind zentrale Erwartungen unserer Mitglieder gegenüber ihrem Verband. Diese Erwartungen zu erfüllen, war 2015 Leitmotiv unserer Arbeit. Ein Beispiel: Unsere im April 2015 durchgeführte Outsourcingmesse zu regulatorischen und bankaufsichtlichen Themen. Ein weiteres Beispiel ist die Begleitung vieler Anträge unserer landwirtschaftlichen Genossenschaften zur Förderung von Landesmitteln im Rahmen der ELER-Förderung. Auch der Start unserer Veranstaltungsreihe „Vorstandsforen“ für unsere Kreditgenossenschaften, die Entwicklung des elektronischen Leistungskatalogs für unsere Homepage und auch die „Mitgliederforen“ als Extranets für unsere gewerblichen und landwirtschaftlichen Mitglieder sind auf ausdrücklichen Mitgliederwunsch hin entwickelt worden.

An dieser Aufgabe werden wir weiterarbeiten. Im Rahmen der Vorstandsforen werden wir 2016 damit beginnen, Entscheidungsträger von Aufsichtsinstanzen zu Vorträgen und Diskussionsrunden einzuladen. In Workshops werden wir mit unseren Mitgliedern noch intensiver daran arbeiten, gemeinsame strategische Antworten auf drängende Fragen des Geschäftsbetriebes zu finden und unser Leistungsangebot entsprechend anpassen. Wir wollen die Verbandskultur des Miteinanders, der persönlichen Nähe und der Verantwortungspartnerschaft weiterentwickeln. Dazu gehört auch, konsequent die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation zu nutzen. Hier – bei der Nutzung von Foren, elektronischen Arbeitsgruppen oder auch beim elektronisch gestützten Erfahrungsaustausch – stellen wir uns zukunftsweisend auf.

Ralf W. Barkey (rechts),
Siegfried Mehring



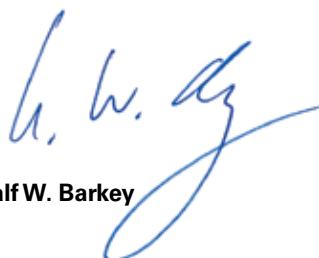
Wir sind auf einem guten Weg. Das Motto dieses Jahresberichts unterstreicht unseren Ansatz: „Für dich. Für mich. Für uns.“ Die Bilder unserer Kapiteleinstiegsseiten dokumentieren, dass wir dieses Motto mit Leben füllen. Sie zeigen Mitglieder und Verbandsmitarbeiter, die gemeinsam etwas erreicht haben, gemeinsam eine Dienstleistung entwickelt haben und eng miteinander zusammengearbeitet haben. Sie stehen für viele Beispiele, in denen der RWGV und seine Mitglieder das genossenschaftliche Selbstverständnis der solidarischen Selbsthilfe in die Tat umgesetzt haben. Eben: „Für dich. Für mich. Für uns.“

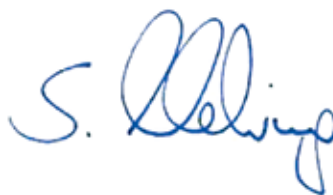
Wir danken daher unseren Mitgliedern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verbandes für ihren Beitrag zur Weiterentwicklung des RWGV, seines Dienstleistungsangebotes und seiner Strukturen. Es ist nicht selbstverständlich, dass Mitglieder aus Ostwestfalen oder Rheinland-Pfalz nach Düsseldorf in den RWGV kommen, um an einem Politikergespräch teilzunehmen und sich so persönlich für die gesamte Gruppe einzusetzen. Es ist nicht selbstverständlich, dass unsere Mitglieder in Arbeitsgruppen im gemeinsamen Interesse Zeit investieren. Es ist auch nicht selbstverständlich, dass so viele unserer Mitglieder sich in Gremien für die genossenschaftliche Gemeinschaft einsetzen.

Wir wissen zudem, wie sehr unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „Überzeugungstäter“ sind und für die genossenschaftliche Idee brennen. „Für dich. Für mich. Für uns.“ ist im RWGV kein Marketingtrick, sondern gelebte Praxis. Das macht uns stark, und wir werden alles tun, um diese Solidarität zu erhalten, weiterzuentwickeln und zu verbreiten.

Mit genossenschaftlichen Grüßen

Der Vorstand


Ralf W. Barkey


Siegfried Mehring

Höhepunkte 2015



Januar

Parlamentarisches Frühstück

Zu einer Diskussionsrunde im Europäischen Parlament in Brüssel lud der RWGV gemeinsam mit den nordrhein-westfälischen Europaabgeordneten Dr. Markus Pieper und Petra Kammerevert ein. Zahlreiche Europaabgeordnete und Vertreter der EU-Kommission sowie RWGV-Mitglieder nahmen an der Diskussion zur Bedeutung von Genossenschaften für ein erfolgreiches Europa teil.

Rechenzentralen-Fusion

Im Zuge der Fusion der GAD eG mit der FIDUCIA IT AG wurde der RWGV zum Treuhänder bestellt. Mit seinen Mitarbeitern aus dem Rechtsbereich stellte der RWGV erstmals als Treuhänder sicher, dass die einstigen Mitglieder der GAD eG die ihnen zustehenden Aktien an der neuen FIDUCIA & GAD IT AG mitsamt Spitzenausgleich erhielten und somit durch die fusionsbedingte Auflösung der GAD eG keinen Vermögensverlust erlitten.

Sterne des Sports 1

Mit diesem „Oscar des Breitensports“ zeichnet der RWGV im Namen seiner Volksbanken und Raiffeisenbanken gemein-

Februar

sam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund Sportvereine für ihr gesellschaftliches Engagement aus. Dieses Jahr erhielt der Bädereverein Waldfeucht e.V. in Begleitung der Volksbank an der Niers die Auszeichnung aus den Händen von Bundespräsident Joachim Gauck bei einer feierlichen Preisverleihung in Berlin.

Erfolgreich mit Firmenkunden

In vielen Kreditgenossenschaften ist das Firmenkundengeschäft die wichtigste Ertragssäule. Anlässlich der Veröffentlichung des neuen bundesweiten Marktbearbeitungskonzeptes informierten sich 200 Vorstände und Fachverantwortliche aus 94 Banken in einer Veranstaltung des RWGV in der Zeche Zollverein in Essen über Ansätze zur Intensivierung des Firmenkundengeschäfts.

Migration auf „agree21“

Der RWGV hat in Arbeitskreisen der Fiducia & GAD IT AG insbesondere zu den aufsichtsrechtlichen Fragestellungen sein Wissen zur Vorbereitung der Migrationen von bank21 auf agree21 eingebracht. Hierdurch tragen wir aktiv zu den Voraussetzungen für einen reibungsarmen Migrationsprozess bei.

März

IT-Infrastruktur aufgerüstet 3

Eine gute IT-Infrastruktur ist für eine hervorragende Dienstleistung gegenüber den Mitgliedern extrem wichtig: aktuelle Computer und Anwendungen, um die Daten der Mitglieder zu verarbeiten, jederzeit an jedem Ort; schnelle Netzwerke zur Datenübertragung; leistungsfähige Server zur Datenspeicherung; hohe Standards für Datenschutz und Datensicherheit. Fachbereiche und IT des RWGV haben im Jahr 2015 die zukünftigen Anforderungen an die IT ermittelt. Auf dieser Basis plant der RWGV die anstehende Erneuerung der Systeme und IT-Organisation des RWGV.

Politik trifft Praxis

Erfolgreich die Interessen der RWGV-Mitglieder vertreten – das ist das Ziel der neuen Veranstaltungsreihe „Politik trifft Praxis.“ In diesem Rahmen diskutierten der RWGV und Vorstände von Mitgliedsgenossenschaften in kleiner Runde aktuelle politische Themen mit Entscheidungsträgern der Landes-, Bundes- und Europapolitik.

Erfolgreiche Neuorganisation

Der RWGV hat die Anforderungen der Mandanten aufgenommen und die internen Voraussetzungen optimiert, um den Mitglie-



April

der einen gesteigerten Mehrwert zu bieten. Dazu wurde u. a. die Abteilung Grundsatzfragen Prüfung personell verstärkt, um noch schlagkräftiger auf die Anforderungen der BaFin und der Mandanten nicht nur reagieren, sondern auch agieren zu können. Außerdem wurde die Aufgabenstellung der Abteilungsleiter verändert, damit ihnen mehr Freiraum für die prüfungsnahen Beratung und Betreuung unserer Mitglieder zur Verfügung steht.

Digitales Zeitalter 2

„Sind die Volksbanken Raiffeisenbanken fit für das digitale Zeitalter?“ Um diese Frage zu beantworten, trafen sich auf Einladung des RWGV 250 Fach- und Führungskräfte zum Marketing- und Vertriebsforum in der Essener Zeche Zollverein. In den Vorträgen und Diskussionsrunden wurde deutlich, welche Chancen die Digitalisierung für die Genossenschaftsbanken bietet und welche Herausforderungen zu meistern sind.

Beratung bei der Fusion

Mit seiner gesellschaftsrechtlichen Beratung unterstützt der Rechtsbereich des RWGV auch im Umwandlungsrecht. So entwickelte er das Konzept für die Verschmelzung der Center-Werbung GmbH auf die geno kom

Mai

Werbeagentur GmbH mitsamt einer Neuordnung der Gesellschafterstrukturen; anschließend begleitete er federführend die beiden Gesellschaften bei der Umsetzung dieses Konzepts bis hin zu den abschließenden Eintragungen in das Handelsregister.

Verbandstag in Dortmund 5

Rund 300 Teilnehmer aus der genossenschaftlichen Organisation und Gäste aus befreundeten Verbänden sowie der Politik nahmen teil. Unter dem Stichwort „Stabil in Bewegung – Verantwortung von Genossenschaften in Wirtschaft und Gesellschaft“ diskutierten Politiker und Genossenschaftler über die Perspektiven und Grenzen genossenschaftlicher Lösungen für aktuelle politische Ziele wie den Breitbandausbau oder den Erhalt freiwilliger Leistungen in den Kommunen.

Raiffeisen-Bezirkstagung 4

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften haben ihre starke Marktstellung trotz der Talfahrt vieler Erzeugerpreise behauptet. Das war der Tenor auf der Raiffeisen-Bezirkstagung 2015 in Dülmen, zu der rund 80 Vertreter aus Ehren- und Hauptamt westfälischer und rheinländischer Genossenschaften gekommen waren.

Juni

Berliner Abend 2015 6

Rund 250 Gäste waren der Einladung des RWGV in die Humboldt Box auf der Museumsinsel gefolgt und genossen den einmaligen Blick auf die Mitte Berlins. „Alexander von Humboldt“ begrüßte die Gäste höchstpersönlich. Diese bewiesen im Laufe des Abends Entdeckermut: Beherzt griffen sie beim Fingerfood aus Mehlwürmern, Heuschrecken und Schaben zu, ließen sich in 3D abbilden und lauschten den Geschichten Humboldts.

RWGV-Process senkt Aufwand

Neue Prozesse und ein neues Softwaresystem für den Verband – dafür steht RWGV-Process, das zentrale Projekt der Stabsabteilung Finanzen, Controlling, Verwaltung und IT-Systeme. Ziel ist es, mit MS Dynamics NAV den Aufwand für die Organisation von Prüfung, Beratung, Bildung und Betreuung zu reduzieren. Die Datenpflege wird ebenfalls erleichtert. Verbandsmitarbeiter haben dann mehr Zeit für ihre eigentlichen Aufgaben. Davon profitieren auch die Mitgliedsgenossenschaften.

Juli

PROKON wird Genossenschaft

Zehntausende von Gläubigern der insolventen PROKON Regenerative Energien GmbH

Höhepunkte 2015



7



8



9

haben im Juli 2015 beschlossen, die Energie- wende in Deutschland nicht den Konzernen zu überlassen. Das sanierte Windkraftunter- nehmen wird seitdem als Genossenschaft weitergeführt und ist Mitglied im RWGV. Die PROKON Regenerative Energien eG betreibt 328 Windenergieanlagen und ist damit die größte deutsche Energiegenos- senschaft.

Gründungscoaching gestartet 11

Über 70 neue Mitglieder von Vorständen und Aufsichtsräten gewerblicher Genossen- schaften nutzten das neue Angebot des Verbands „Gründungscoaching“. Ziel der Veranstaltungen im August und November war es, junge Mandatsträger gezielt in der Ausübung ihres Amtes zu unterstützen. Weitere Angebote sind, auch als individuel- le Inhouse-Schulungen, für 2016 geplant.

RWGV-Ehrenmedaille 7

Der RWGV hat Sylvia Löhrmann, Ministerin für Schule und Weiterbildung in Nordrhein- Westfalen, seine Ehrenmedaille in Gold verliehen. Mit der Verleihung seiner höch- sten Auszeichnung würdigt der RWGV das besondere Engagement des Landes NRW bei der Förderung von Schülergenossen- schaften. Teilnehmerinnen und Teilnehmer

der Feierstunde im Verbandsgebäude in der Düsseldorfer Airport City waren auch 45 Mitglieder von Schülergenossenschaften.

Relaunch RWGV-Homepage 10

Livegang der neuen RWGV-Website. Auf der Seite wird das Genossenschaftswesen at- traktiv und modern präsentiert. Dafür sorgen innovative Formate wie Multimedias- torys. Mit Bildern, Videos und Texten werden genos- schaftliche Geschichten erzählt. Dazu passend greift der RWGV Aktuelles im Blog auf, be- zieht Stellung im Politikupdate und verknüpft seine Aktivitäten mit Facebook und Twitter.

Journalistenpreis

Auch 2015 wurden herausragende journalis- tische Beiträge, die das Ausschreibungsthema „Wirtschaft vor Ort“ mit seiner regionalen Bedeutung transparent machen und der Öffentlichkeit nahebringen, ausgezeichnet. Diesjähriger Gastredner war Aiman Mazyek, Vorsitzender des Zentralrats der Muslime in Deutschland. Er sprach zum Thema „Unter- schätzt: Die Bedeutung der Muslime für den Wirtschaftsstandort Deutschland.“

Wohnimmobilienkredit

Im März 2016 trat das Gesetz zur Umset- zung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie

in Kraft. Um die Genossenschaftsban- ken auf die mit der Gesetzeseinführung verbundenen Änderungen bei der Vergabe von Verbraucherdarlehen vorzubereiten, hat der Bereich Recht bereits Ende 2015 begonnen, Mitarbeiterinnen und Mitar- beiter der Mitgliedsgenossenschaften zu schulen.

Aus klein mach groß! 8

Ganze drei Jahre hat es gedauert: Im November hat die McSnack eSG an der Berthold-Brecht-Gesamtschule in Löhne den Mensabetrieb in die extra dafür gegründete BBG Mensa eG ausgelagert. Ob die „Großen“ für eine genauso gute Verpflegung sorgen? Das erfahren wir in 2016.

Forsbacher Bankentage 9

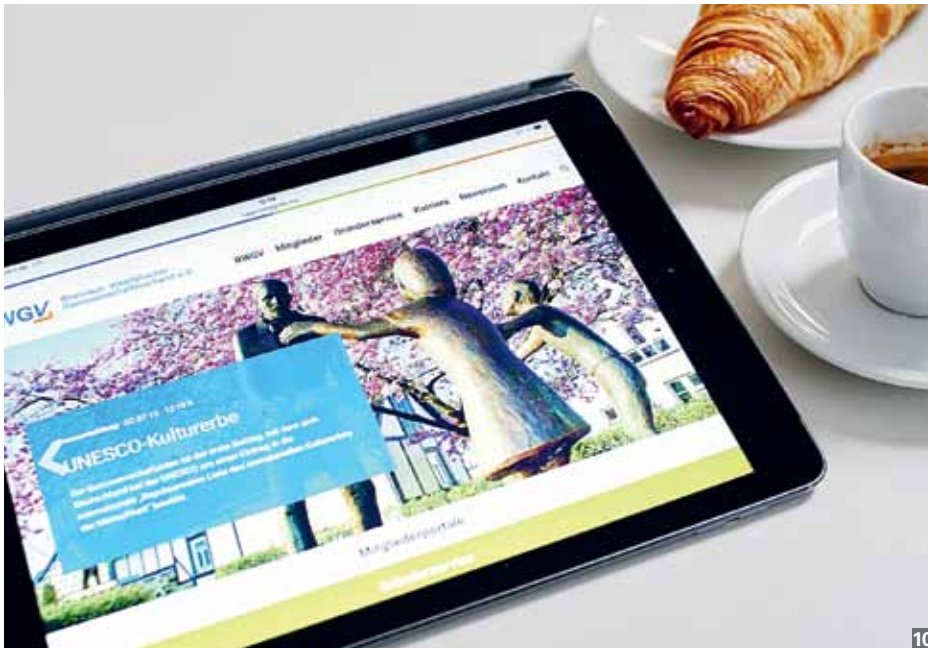
Mehr als 100 Bankvorstände nutzten die Bankentage für einen Blick über den Tellerrand und einen intensiven Austausch über aktuelle Fragen der FinanzGruppe. Überraschende Antworten und Informatio- nen zu Führungsthemen und dem Bereich Social Media füllten den ersten Veranstal- tungstag. Der zweite Tag stand ganz im Zeichen der Aussprache zwischen den Vorständen der Primärbanken und denen

Oktober

August

September

November



von Fiducia & GAD IT AG, WGZ BANK und RWGV.

Neues Format Praxis-Foren

Der RWGV hat sein Veranstaltungsangebot für Bankmitglieder um das Format „Foren“ erweitert. Die Durchführung der Foren ist auf einen strukturierten Austausch und die Diskussion zu zentralen Themen ausgerichtet. 2015 fanden erfolgreich Praxis-Foren zu den Themen „Liquidity Coverage Ratio“ und „Interne Revision“ statt. Zusätzlich wurde im November 2015 die Veranstaltungsreihe „Vorstandsforum“ mit dem Themenfeld „Regulierung“ eröffnet und mit dem Themenfeld „Niedrigzinsumfeld“ Anfang 2016 fortgesetzt.

Fachtagung Marktfolge 12

Seit 2009 ist die Fachtagung Marktfolge Firmenkundengeschäft fester Bestandteil im Kalender der RWGA und vieler Bereichsleiter von Volks- und Raiffeisenbanken im RWGV-Gebiet. In den letzten Jahren erfreute sich die Tagung stetig steigender Teilnehmerzahlen – 2015 verzeichneten wir erstmals 100 Teilnehmer. Im Durchschnitt bewerteten die Teilnehmer die Abfrage „Diese Tagung kann ich weiterempfehlen“ mit der Note 1,5.

Dezember

Veränderung durch Führung

Unter dieser Überschrift stand der mitreißende Vortrag von Führungsoachin Daniela A. Ben Said bei den diesjährigen Forsbacher Tagen der Landwirtschaft. Die gebürtige Deutsch-Tunesierin zeigte rund 65 anwesenden Geschäftsführern von landwirtschaftlichen Warengenossenschaften die wesentlichen Eigenschaften einer Führungskraft auf, die da wären: Konsequenz, Klarheit, Berechenbarkeit, Kommunikation. Spannende Fachvorträge und aufschlussreiche Gespräche rundeten das weitere Programm ab.

Vorsteuerabzug

In vielen Betriebsprüfungen stellt die Finanzverwaltung die Berechnung des Vorsteuerabzugs bei optierenden Kreditinstituten infrage. Anstelle eines Vorsteuerabzugs bevorzugt die Finanzverwaltung eine Ermittlung des sachgerechten Vorsteuerabzugs nach einem Margenmodell. Der Bereich Steuern des RWGV steht in intensivem Kontakt zu den Bankenbetriebsprüfungen der Groß- und Konzernbetriebsprüfungsstellen, um gemeinsam eine sachgerechte Lösung zu erarbeiten und die intensiven Grundsatzdiskussionen zu beenden.

Verschmelzungen

Der Rechtsbereich begleitet seit Jahren nicht nur Verschmelzungen von Genossenschaften untereinander – die bekanntlich durchaus auch aufwendig und intensiv sein können –, sondern daneben ebenfalls sogenannte Mischverschmelzungen, etwa von Aktiengesellschaften auf eingetragene Genossenschaften. Im Jahre 2015 konnte ein solcher Fall einer Mischverschmelzung im RWGV erfolgreich begleitet werden.

Veräußerungsgewinne

Nachdem bereits für nach dem 28. Februar 2013 zufließende Dividendenerträge aus Streubesitz die Steuerfreiheit entfallen ist, wurde schon seit 2013 in regelmäßigen Abständen über eine korrespondierende Steuerpflicht in diversen Gesetzesinitiativen des Bundesrates diskutiert. 2015 sollte dieses Thema „endlich“ über die Neuregelung der Investmentbesteuerung verabschiedet werden. Auch konkrete Ausgestaltungen wurden bereits diskutiert. Inzwischen scheint die „Gefahr“ der Steuerpflicht von Veräußerungsgewinnen aus Streubesitz zumindest vorerst gebannt.

Gemeinsam *selbstbestimmt*





Das Outdoortraining der Volksbanken und Raiffeisenbanken im Kreis Heinsberg zu Beginn der Ausbildung ist der ideale Einstieg für die neuen Auszubildenden, auf bankunübliche Weise Begriffe wie Teamarbeit und Übernahme von Verantwortung zu erleben.

Dirk Furmann, RWGA

*Sabine Weitz,
Marketing-Arbeitsgemeinschaft
der Volksbanken und
Raiffeisenbanken im Kreis
Heinsberg*

Genossenschaftliches Wirtschaften in Rheinland und Westfalen

Sie bilden die mitgliederstärkste Wirtschaftsorganisation in Rheinland und Westfalen: Mehr als 700 Unternehmen und ihre 3,2 Millionen Mitglieder haben sich im Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband (RWGV) zusammengeschlossen. So unterschiedlich sie auch sind, eines ist ihnen gemein: Sie wirtschaften mit langfristiger Perspektive, fördern ihre Mitglieder und sind in und mit der Region fest verankert.

Genossenschaftliche Vielfalt

Die genossenschaftliche Rechtsform **eignet sich für alle** wirtschaftlichen Betätigungen in einer Gesellschaft.

Dementsprechend **heterogen** ist auch die Zusammensetzung der Mitgliedsunternehmen in unserem

Verband. Unter dem Begriff „Sonstige Genossenschaften“ werden all jene Genossenschaften zusammengefasst, die nicht einer entsprechenden Gruppe zuzuordnen sind.

Es handelt sich dabei um 21 Genossenschaften aus den verschiedensten Bereichen.

Schülergenossenschaften

Früh übt sich: 550 Schülerinnen und Schüler engagierten sich 2015 ehrenamtlich in den Vorständen und Aufsichtsräten der 74 Schülergenossenschaften, die durch Mitglieder des RWGV betreut werden.

Insgesamt sind circa 6.000 Personen Mitglied einer Schülergenossenschaft.

Die Schülergenossenschaften im Verbandsgebiet haben im Rahmen der jeweiligen Schulprojekte einen Umsatz von **circa 500.000 Euro** erwirtschaftet.



Umweltfreundliche Leistung

Die 103 vom RWGV betreuten Energiegenossenschaften in Rheinland und Westfalen haben einen großen **Beitrag zur Verbesserung** des Klimaschutzes beigetragen. Durch die **Gewinnung regenerativer Energien** konnten rund 731 Millionen Tonnen CO₂ verhindert werden.



Handelsgenossenschaften

Die anhaltende Niedrigzinsphase hat dazu beigetragen, dass das **Konsumklima weiterhin freundlich** ist. Der Umsatz unserer 30 Handelsgenossenschaften stieg im Jahre 2015 um 3,2 Prozent auf 9,9 Milliarden Euro.

Wohnungsprojekte

Die hohe Nachfrage speziell nach der genossenschaftlichen Wohnform hält an.

Genossenschaften, die sich eigens für die Umsetzung eines speziellen Wohnprojektes gründen, sind eine interessante Alternative für Menschen, die gerne in Gemeinschaft wohnen, sich aber nicht fest an Wohneigentum binden möchten.

Die 28 Wohnungsgenossenschaften in Rheinland und Westfalen repräsentieren mit ihren 1.594 Mitgliedern einen Umsatz von 4.627,4 tausend Euro.



Starke Dienstleistungen

Die 140 Dienstleistungsgenossenschaften im Verbandsgebiet des RWGV, die insbesondere die Tätigkeit ihrer Mitglieder durch **spezielle Leistungen unterstützen**, verzeichnen in diesem Jahr einen Umsatzzuwachs von 3,4 Prozent. Aufgabe ist es, wie bei den anderen Genossenschaftstypen auch, den Mitgliedern eine **langfristige und dauerhafte erfolgreiche** Unterstützung zukommen zu lassen.



Beliebte Hypotheken

Viele Menschen investieren derzeit in Wohneigentum. Deswegen waren private Finanzierungen bei den Genossenschaftsbanken im Verbandsgebiet stark gefragt. Der Bestand an Hypotheken erhöhte sich um 6,4 Prozent auf 31 Milliarden Euro. Die Finanzierungen für Privatkunden insgesamt nahmen um 5,3 Prozent auf 48 Milliarden Euro zu.

Handwerksgenossenschaften

Die gute Konsumnachfrage in Deutschland hat auch dazu geführt, dass die Nachfrage nach Handwerksleistungen **insbesondere bei den Mitgliedern** unserer Mitgliedsbetriebe unverändert hoch ist. Die 39 Handwerksgenossenschaften in Rheinland und Westfalen haben ihren Umsatz um 4 Prozent auf 2,1 Milliarden Euro erhöhen können.



Getreide bleibt im Plus

Die Getreideernte in Deutschland war mit 48,2 Millionen Tonnen 7,3 Prozent niedriger als im Vorjahr. In Nordrhein-Westfalen lag die Ernte nur knapp unter dem Vorjahr. Ein Ergebnis, das nach einem trockenen Frühjahr und Frühsommer so nicht erwartet worden war. In Rheinland-Pfalz war der Rückgang der Erträge eher stärker als im Bundesdurchschnitt. Der Ernteverlauf und die Qualitäten stimmten die Landwirte zufrieden. Auch die Erntepreise waren auf stabilem Niveau. Im weiteren Verlauf des Jahres sind sie jedoch deutlich zurückgegangen.

Firmenkredite boomen

Der Mittelstand in Rheinland und Westfalen investiert – und das häufig mit genossenschaftlicher Unterstützung. Um 4,6 Prozent auf 74 Milliarden Euro **stiegen die Firmenkreditbestände** bei den Genossenschaftsbanken im Verbandsgebiet. Besonders gefragt waren Finanzierungen für Energie-, Wasser- und Bergbauprojekte (+12,5 Prozent) sowie für die Wohnwirtschaft (+25 Prozent). **Im bundesweiten Vergleich gewannen** die Genossenschaftsbanken weiter Marktanteile. Insgesamt wuchs der Markt für Firmenkredite nach Angaben der Bundesbank nur um 1,7 Prozent.

Milch erneut stark

Die Milchlieferung der Molkereien im Verbandsgebiet ist 2015 in NRW weiter gestiegen. Die **Erzeugerpreise sanken** im Jahresdurchschnitt um 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf nur 29 Cent/Kilogramm. Molkereien, deren Erzeugnisse besonders von den Preiseinbrüchen betroffen waren, konnten auch diesen Erzeugerpreis nicht darstellen.

Vieh und Fleisch

Der Umsatz sank auch in diesem Jahr um 6,3 Prozent auf 550 Millionen Euro. Der Markt für Schweinefleisch stand 2015 unter enormen Druck, da das Angebot weiterhin hoch ist und das anhaltende Exportembargo für Russland einen wichtigen Absatzmarkt blockiert. Die Preise rutschten nochmals unter die des Vorjahres. Die Schlachtzahlen für Schweine sind in NRW zunächst weiter gestiegen, um gegen Ende des Jahres dann unter den jeweiligen Vorjahresmonat zu rutschen. Niedrigere Bestände deuten auf ein rückläufiges Angebot hin. Die Preise **bei Rindern grenzen sich positiv** von den meisten anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen ab und **sind stabil** geblieben.



Anleger suchen Sicherheit

Auch in Zeiten niedriger Zinsen sind **Kundeneinlagen bei Genossenschaftsbanken beliebt**. Im Verbandsgebiet erhöhten sie sich um 4,2 Prozent auf 148 Milliarden Euro – denn Sicherheit hat für viele Anleger höchste Priorität.



+4,2%

Wein mit hoher Qualität

2015 wirkte sich der heiße und trockene Sommer aus: niedrigerer Ertrag an der Mosel, gut durchschnittlicher an der Ahr, dafür **hohe Qualität der Trauben**. Grund waren neben dem frühen Austreiben die **optimalen Wetterverhältnisse** während der Vegetationsperiode und bei der Weinlese. An der Mosel wurde die gesamte Erntemenge auf 794.000 Hektoliter geschätzt. Bei den Mostgewichten beim Riesling wurden durchschnittlich 85 Grad Oechsle erreicht. An der Ahr wurden nach Schätzungen 42.000 Hektoliter geerntet. Die Mostgewichte des Spätburgunders lagen bei durchschnittlich 83 Grad Oechsle.

Obst, Gemüse und Gartenbau

Aufgrund der lang anhaltenden Trockenheit wurden die Märkte weniger durch Überangebote belastet. Angebot und Nachfrage stellten sich als ausgeglichen dar, sodass es zu einem zufriedenstellenden Preisniveau kam. Die Erträge bei Erdbeeren und Spargel übertrafen hingegen den langjährigen Mittelwert. Dennoch wurde mit einem Umsatz von 1,85 Milliarden Euro in diesem Jahr bei den Obst-, Gemüse- und Gartenbaugenossenschaften ein leichter Umsatzrückgang verzeichnet (2014: 1,96 Milliarden Euro).

Gemeinsam *stark*

RWGV-Mitglieder wie die VR-Bank Kreis Steinfurt beteiligen sich an der politischen Meinungsbildung. Sie nehmen schriftlich Stellung zur Regulatorik, sprechen mit Abgeordneten und diskutieren auf Podien mit. Der RWGV-Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt sie fachlich.

**Stefanie Schulte, RWGV,
Franz-Josef Konermann,
Vorstand VR-Bank Kreis
Steinfurt eG**





Genossenschaften gründen Genossenschaften

Was einer nicht schafft, schaffen viele zusammen. Diese Idee leben die rund 180 Genossenschaftsbanken im Verbandsgebiet nicht nur vor. Sie geben sie vor Ort auch aktiv weiter. Denn mit ihrem Know-how sowie der Unterstützung des RWGV entstehen jedes Jahr neue Genossenschaften mit vielfältigsten Aufgaben. Sie leisten einen enormen Beitrag zur regionalen Entwicklung und sind zudem Paradebeispiel für bürgerschaftliches Engagement.

» **Unser gesellschaftliches Engagement als Initiator von genossenschaftlichen Lösungen hat messbar positive Auswirkungen auf unseren unternehmerischen Erfolg.** «

Bernd Altgen, Vorstandsvorsitzender
VR-Bank Nordeifel eG

Wenn einer einen genossenschaftlichen Wissensschatz nicht nur hütet, sondern auch mit Überzeugung weitergibt, dann ist es Wolfgang Merten. Denn das Vorstandsmitglied der VR-Bank Nordeifel eG hat bereits zahlreiche Genossenschaften mit auf den Weg gebracht, sei es die Familiengenossenschaft Nordeifel-Euskirchen eG, die Eifel Energiegenossenschaft eegon eG oder auch die SoNNe eG. Wolfgang Mertens Lieblingsgenossenschaft hat sich dem Erhalt von alten Streuobstwiesen verschrieben und vereint viele derer, die es für die Gründung einer eG

immer benötigt: hochengagierte Bürger mit Überzeugung für die gemeinschaftliche Sache und den genossenschaftlichen Gedanken.

Letztere gab es auch in einem Ortsteil der Gemeinde Kall, wo nun die Frische Genossenschaft Sistig eG die Nahversorgung sichert. Sie hat nicht nur den Dorfladen gerettet, sondern versteht sich längst als organisierte Dorfgemeinschaft. Den Anstoß zur Rechtsform der eG gab Wolfgang Merten. Das Vorstandsmitglied der VR-Bank Nordeifel stand und steht den Sistiger Kaufleuten in



Von der Familiengenossenschaft über die Energiegenossenschaft bis hin zur Handels- und Dienstleistungsgenossenschaft – das Spektrum der Neugründungen ist vielfältig.



organisatorischen wie auch finanziellen Belangen mit Rat und Tat zur Seite, während der RWGV die Gründer vor allem rechtlich beraten hat. „Hätte die VR-Bank uns in der Gründungsphase nicht unterstützt, dann bin ich mir sicher, dass es das Sinstiger Lädchen so nicht gegeben hätte oder ob es überhaupt eine eG geworden wäre“, sagt Dorfladen-Vorstand Sandro Hammermüller.

Menschen und Ideen zusammenbringen

Durch das finanzielle Engagement der mittlerweile 144 Mitglieder gibt es längst auch eine viel stärkere Bindung zum Geschäft. Diese Beobachtung macht Wolfgang Merten generell: „Genossenschaftliche Strukturen ermöglichen eine tolle Identifikation. So kann man die Bevölkerung ganz anders mitnehmen.“ Die genossenschaftliche Idee und ihre Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung in die Fläche zu tragen, versteht Wolfgang Merten als „großen Beitrag zur regionalen Entwicklung“. Spannende Themen gibt es schließlich genug. „Derzeit prüfen wir, ob man ein Heilzentrum für traumatisierte Kinder in der Rechtsform einer eG gründen kann“, erzählt der engagierte Banker, der parallel die Idee verfolgt, eine Seniorengenossenschaft in Anlehnung eines Drei-Generationen-Haushaltes aufzubauen.

Auch Birger Kriwet, Vorstand der Vereinigte Volksbank eG im Kreis Höxter, hält eine eG für ein „wunderbares Model, Menschen und Ideen zusammenzubringen und so bürgerschaftliches Engagement zu bündeln“. Neben jeweils zwei Photovoltaik- sowie zwei Schülergenossenschaften hat die Vereinigte Volksbank im vergangenen Jahr die Gründung der Energie-Genossenschaft Desenberg-Siedlung mit unterstützt. Herz des Wärmeverbundes ist ein Blockheizkraftwerk, dessen anfallende Abwärme die Mitglieder fortan nutzen und damit ihre Wohngebäude heizen wollen.

Vor allem der demografische Wandel und die damit verbundenen Engpässe in der Nah- und Gesundheitsversorgung bieten nach Ansicht von Birger Kriwet insbesondere in ländlich strukturierten Gebieten einen

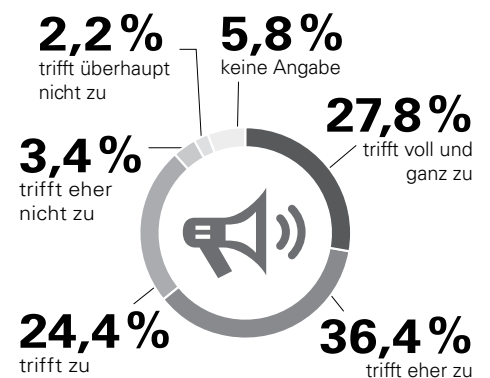
optimalen Nährboden für die genossenschaftliche Idee: „Es ist gut, richtig und gerade in Zeiten von Internetbanken wichtig, dass man mit der genossenschaftlichen Identität und der persönlichen Bindung an die Bank bewusst einen Gegenpart bietet.“

Eine besondere Form der Genossenschaft entstand auch in Monheim am Rhein. Hier haben sich sechs Unternehmen – darunter eine kleine Autolackiererei, ein Großkonzern und auch die Raiffeisenbank Rheinberg eG – zusammengetan. Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf haben sie eine gemeinsame Betriebskita erdacht, erbaut und mittlerweile erfolgreich mit Leben gefüllt. Die Kita der Familiengenossenschaft Monheim, die unter der Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt steht, ist mittlerweile dreizügig – und ihre Warteliste lang. „Die Resonanz, sowohl aufseiten der Mitarbeiter, der Eltern als auch der Unternehmen, ist trotz so mancher Vorbehalte im Vorfeld absolut positiv“, sagt Bernhard Schwarz. Für den Vorstand der RB Monheim war die Gründung der Familiengenossenschaft „absolutes Neuland, aber eine schöne, wenn auch arbeitsintensive Erfahrung“. Nun wolle man die Familiengenossenschaft weiter etablieren. So steht derzeit die Schaffung eines Expertennetzwerks zum Thema Pflege zur Diskussion. ■

» Die genossenschaftliche Idee und ihre Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung in die Fläche zu tragen“, versteht Wolfgang Merten als „großen Beitrag zur regionalen Entwicklung“. Spannende Themen gibt es schließlich genug. „Derzeit prüfen wir, ob man ein Heilzentrum für traumatisierte Kinder in der Rechtsform einer eG gründen kann. «

Wolfgang Merten, Vorstandsmitglied der VR-Bank Nordeifel eG

ES SOLLTE MEHR ÜBER GENOSSENSCHAFTEN BEKANNT SEIN



Quelle: Institut für Genossenschaftswesen, Münster, 2012

2015: Startschuss für Breitbandgenossenschaften

Die Digitalisierung der Wirtschaft ist unter dem Stichwort Industrie 4.0 in aller Munde. Ein leistungsstarkes Breitbandnetz wird angesichts der zunehmenden Datenmengen als Standortfaktor immer bedeutsamer. Da die staatlichen Ausbaupläne auf eine Leitungskapazität von 50 Mbit/s im Download beschränkt sind, bedarf es der Eigeninitiative, um eine leistungsfähige und zukunftsfähige Breitbandinfrastruktur aufzubauen.



NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin (rechts) überreicht Ralf W. Barkey, Vorstandsvorsitzender des RWGV, einen Zuwendungsbescheid in Höhe von rund 195.000 Euro.

Der RWGV unterstützt und berät Unternehmen, Kommunen und Bürger bei der Entwicklung eines geeigneten genossenschaftlichen Geschäftsmodells zum Breitbandausbau.

Am 4. Mai 2015 hat der nordrhein-westfälische Wirtschaftsminister Garrelt Duin die Studie „Nachhaltiger NGA-Netzausbau als Chance für Nordrhein-Westfalen“ vorgestellt (NGA: Next Generation Access). Sie identifiziert Wege, wie das politische Ziel, bis 2018 landesweit flächendeckend Hochleistungsnetze und Bandbreiten von mindestens 50 Mbit/s im Download zu schaffen, zu erreichen ist. Ein besonderer Stellenwert als Betreibermodell für deutlich schnellere Netze wird der genossenschaftlichen Rechtsform eingeräumt: „Eingetragene Genossenschaften sollten verstärkt als Betreibermodell für FTTB-Ausbauprojekte genutzt werden.“ (FTTB: Fibre To The Basement, also Glasfasernetze bis in die Gebäude).

Hintergrund für dieses klare Votum ist die Überzeugung der Autoren, dass das Grundprinzip der Genossenschaft, aus Betroffenen Beteiligte zu machen, insbesondere

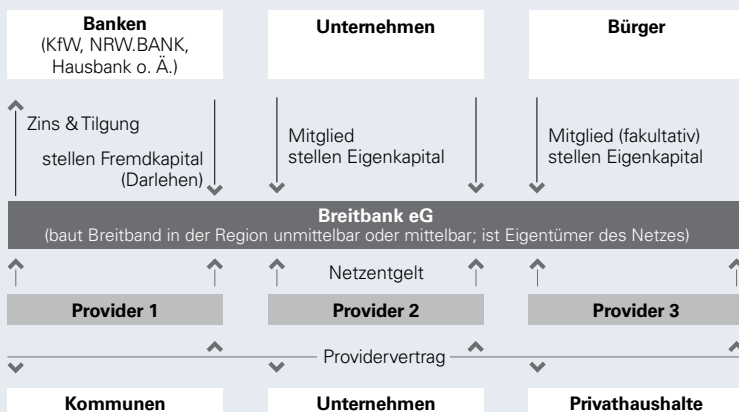
re beim Ausbau zukunftsfähiger Leitungsstrukturen der richtige Grundgedanke sei. Aber auch die Flexibilität, die die Rechtsform in der konkreten Ausgestaltung bietet, wird positiv bewertet. Betont wird auch, dass die Möglichkeit besteht, investierende Mitglieder aufzunehmen. Zudem sei die Gründung und die Verwaltung einer Genossenschaft im Vergleich zu anderen Rechtsformen leichter. Weitere Vorteile liegen in dem hohen Maß an Mitbestimmung und der Insolvenzsicherheit.

Vor dem Hintergrund der Möglichkeiten der genossenschaftlichen Rechtsform urteilen die Autoren: „Insgesamt ist es überraschend, dass, obwohl die eingetragene Genossenschaft im Vergleich zu den anderen Gesellschaftsformen sehr gute Voraussetzungen für den NGA-Ausbau mitbringt, sie bisher eher die Ausnahme geblieben ist.“

Land fördert Pilotprojekte des RWGV

Das Land Nordrhein-Westfalen hat daher 2015 entschieden, ein Projekt des RWGV zum Breitbandausbau in Nordrhein-Westfalen zu fördern. Mithilfe zweier Pilotprojekte sollen Modelle für den genossenschaftlichen Breitbandausbau entwickelt werden. In einem Gewerbegebiet in Hagen planen Unternehmer gemeinsam mit einer örtlichen Genossenschaftsbank, der Kommune, der Südwestfälischen IHK und den Wirtschafts-junioren ein privatwirtschaftliches Modell. In den Kreisen Gütersloh und Paderborn kooperieren die Kommunen, um kreisweit ein leistungsfähiges Breitbandnetz zu schaffen und sich so Standortvorteile zu sichern. Sowohl in Hagen als auch in Ostwestfalen wird auf zukunftsfähige Glasfasertechnik bis in die Gebäude hinein gesetzt. ■

Private Breitbandgenossenschaft: das Hagener Modell



Quelle: Hagenagentur GmbH

INTERVIEW

Staatliche Investition in eine veraltete Technik!

Der RWGV steht der aktuellen Politik zum Breitbandausbau kritisch gegenüber. Stattdessen hält er genossenschaftliche Lösungen zum Breitbandausbau für überlegen. Sie seien ordnungspolitisch die bessere Alternative, würden den Steuerzahler entlasten und stellten technisch zukunftsfähigere Lösungen sicher. Zur Position des RWGV drei Fragen an den Vorstandsvorsitzenden Ralf W. Barkey.



Ralf W. Barkey,
Vorstandsvorsitzender
des RWGV

1. Worin besteht Ihre grundsätzliche Kritik?

Die Festlegung der Standards auf 50 Mbit/s Download und deutlich geringere Upload-Geschwindigkeiten sind schon heute für viele Unternehmen unzureichend. Wer auf leistungsfähige Netze angewiesen ist, muss kostenträchtige singuläre Anschlüsse finanzieren. Für viele mittelständische Betriebe ist dies zu teuer. Verlierer der aktuellen Netzpolitik sind Mittelstand und ländlicher Raum.

2. Welche Alternativen sieht der RWGV?

Geeignete Modelle sollten schnell umsetzbar sein, zukunftsfähig und den Steuerzahler so wenig wie möglich belasten. So könnten Kommunen, Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger ihre eigenen Breitbandunternehmen, zum Beispiel als Genossenschaften, gründen. Diese könnten dann selbst über die erforderlichen technischen Standards für ihre Breitbandinfrastruktur entscheiden. Zudem bedarf es spezieller Fonds bei den Förderbanken, die genossenschaftstaugliche Eigenkapitalinstrumente zur Verfügung stellen. Dadurch würde die Gründung von Breitbandgenossenschaften deutlich schneller erfolgen.

3. Was leistet die genossenschaftliche Organisation, um diese Ziele zu erreichen?

Wir sind froh, dass das Land NRW unsere Pilotprojekte fördert. Allerdings investiert auch der RWGV eigene Mittel in das Projekt und stellt sein Know-how zur Verfügung. Vor allem aber werben wir bei unseren Mitgliedern dafür, die Idee genossenschaftlicher Breitbandgesellschaften in der Fläche zu verbreiten und sich vor Ort bei der Suche nach Lösungen einzubringen. ■

» **Kommune, Unternehmer und Bürger forcieren den Breitbandausbau in der Region und machen so Betroffene zu Beteiligten.** «

Hermann Backhaus, Vorstandsvorsitzender der Märkischen Bank eG, Hagen

» **Das Genossenschaftsmodell ist ... ein vielversprechender Ansatz. Von den Erkenntnissen können Kommunen und Unternehmen künftig stark profitieren.** «

Garrelt Duin, Wirtschaftsminister des Landes Nordrhein-Westfalen

Die Entscheidung für die Zukunft über PROKON aus Sicht der Presse

Es blieb spannend bis zum Schluss. Im Sommer 2015 standen die Gläubiger des insolventen Windkraftspezialisten PROKON vor der Wahl: Sollte das Unternehmen an den Energiekonzern EnBW verkauft oder in eine Genossenschaft umgewandelt werden?

Mit einer aufwendigen Werbe- und Medienkampagne trommelte EnBW wochenlang für sein Angebot. Parallel machten sich der Verein „Die Freunde von PROKON“ und weitere Befürworter für die Genossenschaftslösung stark – und sie hatten schließlich auch Erfolg: Die Gläubiger stimmten auf ihrer Versammlung mit klarer Mehrheit für die PROKON Regenerative Energien eG. Seit Juli 2015 ist das Unternehmen im Genossenschaftsregister eingetragen und Mitglied im RWGV. Wir zeichnen den „Wahlkampf“ um PROKON anhand der Zeitungsschlagzeilen nach. ■

„Geld oder Genosse“

Süddeutsche Zeitung, 15. Mai 2015

Das Tauziehen um Prokon beginnt

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15. Mai 2015

„Wir passen wie Schlüssel und Schloss“

Der EnBW-Chef über sein Interesse am insolventen Windparkbetreiber Prokon, widerspenstige Anleger und Atomkraft; Handelsblatt, 29. Mai 2015

GLS Bank hilft Prokon-Genossen

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 03. Juni 2015

Der Kampf um Prokon wird zum Glaubenskrieg

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17. Juni 2015

Prokon: Klare Front gegen EnBW

Angestellte melden sich zu Wort und sprechen sich eindeutig für eine Zukunft als Genossenschaft aus; Norddeutsche Rundschau, 11. Juni 2015

EnBW droht bei Prokon Niederlage

Tausende Anleger favorisieren Zukunft als Genossenschaft; Süddeutsche Zeitung, 30. Juni 2015

Prokon wird Wind-Genossenschaft

Gläubiger stimmen überraschend deutlich dafür – EnBW kommt nicht zum Zug; Frankfurter Allgemeine Zeitung, 03. Juli 2015

Kein Vertrauen in die Energiekonzerne

EnBW hat den Prokon-Anlegern nicht vermitteln können, dass es der Konzern ernst meint mit der Energiewende; Handelsblatt, 03. Juli 2015

Prokon – 8:0 für die Genossenschaft

Der Nordschleswiger, 03. Juli 2015

Gute Reputation in Gefahr



Gesetzgeber. Das Bundesjustizministerium verfolgt Pläne, das Genossenschaftsgesetz um eine Genossenschaft „Light“ zu erweitern. Diese Pläne verfolgen die Genossenschaften und ihre Verbände mit großer Skepsis. Da der Gesetzgeber vor allem die Mechanismen beseitigen möchte, die die Unterstützung von Genossenschaftsgründern durch die Verbände garantieren, sehen sie die gute Reputation der Rechtsform in Gefahr. Die 2015 veröffentlichten Ergebnisse einer vom Bundeswirtschaftsministerium beauftragten Studie belegen, dass Gründer die Dienstleistungen der Verbände ausgesprochen positiv bewerten.

Parlament skeptisch

Verwässerung abgelehnt. In einer Pressemitteilung lehnt die CDU/CSU-Bundestagsfraktion am 15. März 2016 die Schaffung einer neuen genossenschaftsrechtlichen Rechtsform ohne Prüfungsverpflichtung bei der Gründung und in der Folgezeit ab.

Klares Votum

- 95 %** **Zustimmung zur Rechtsform:**
der Genossenschaftsgründer sind zufrieden mit Rechtsform
- 95 %** **Wertschätzung der Gründungsbegleitung durch die Genossenschaftsverbände:**
der Gründer empfinden die Beratung durch den Genossenschaftsverband im Gründungsprozess hilfreich
- 87 %** **Positives Urteil über die Arbeit der Prüfungsverbände:**
der Gründer sind mit ihrem Prüfungsverband zufrieden
- 80 %** **Klares Votum für den Erhalt der Pflichtprüfung:**
sprechen sich gegen die Abschaffung der Pflichtprüfung aus
- 69 %** **Deutliche Mehrheit für die Pflichtmitgliedschaft:**
sprechen sich gegen die Abschaffung der Pflichtmitgliedschaft aus
- 68 %** **Genossenschaftsgründer für Gründungsprüfung:**
Prozent der Befragten sprechen sich dagegen aus, dass die Gründung einer Genossenschaft ohne die Beratung und Begutachtung des Verbandes erfolgt



Verbandstag 2015

RWGV-Verbandstag 2015 im Dortmunder U. Mit dabei: rund 300 Vorstände und Geschäftsführer von Mitgliedsunternehmen. Unter dem Stichwort „Stabil in Bewegung – Verantwortung von Genossenschaften in Wirtschaft und Gesellschaft“ diskutierten Genossenschaftler mit Politikern die Frage, wie Genossenschaften kommunale Leistungen erbringen können.

Gemeinsam *nachhaltig*





Strategieberatung wird immer wichtiger. Eine solche haben auch die Friedhofsgärtnergenossenschaften Gelsenkirchen, Dortmund und Bochum zu den Themen Zukunft des Friedhofs, Anpassung des Geschäftsmodells und Herausforderungen für Mitgliedsunternehmen in Anspruch genommen.

**Andreas Mäsing (links),
Geschäftsführender Vorstand der FGG Friedhofsgärtner Gelsenkirchen eG
Christoph Gottwald,
RWGV**

Netzwerk für Mitglieder: die neuen RWGV-Foren

Viele Gespräche wurden geführt, zahlreiche Wünsche und Anregungen geäußert: Im intensiven Dialog mit Mitgliedern aus den Fachbereichen Gewerbe und Landwirtschaft wurden die neuen RWGV-Mitgliederforen geschaffen. Im Vordergrund steht dabei die unmittelbare Unterstützung der Genossenschaften. Umfangreiche Arbeitsmaterialien stehen zum Download bereit und sollen in Zukunft die Arbeit erleichtern.

Zur professionellen Verbandsarbeit gehört heute – gerade mit Blick auf die Vielzahl der entstandenen Online-Netzwerke für Geschäfts- und Privatkontakte – eine ansprechende Gestaltung des Internetauftritts und ein attraktiver Mitgliederbereich. Deshalb bietet der RWGV mit den neuen Mitgliederforen „Gewerbe“ und „Landwirtschaft“ in Zukunft einen Service, der sich an den aktuellen Maßstäben von Online-Portalen orientiert und die digitale Vernetzung gewährleistet.

Dafür suchten die Mitarbeiter aus den Fachbereichen gewerbliche und landwirtschaftliche Genossenschaften gezielt den Dialog mit den Mitgliedern. Nach vielen gemeinsamen Gesprächen zeichnete sich ein genaues Bild der Bedürfnisse und Anforderungen der Genossenschaften ab. Entstanden sind zwei moderne Foren, die innerhalb eines geschützten Zugangsbereiches auf der RWGV-Homepage für Verbandsmitglieder abrufbar sind.

Neue Arbeitsmaterialien übersichtlich im „Newsstream“

Parallel zum Relaunch der RWGV-Homepage wurde die Entwicklung der neuen Mitgliederforen für gewerbliche und landwirtschaftliche Genossenschaften vorangetrieben. Vorrang hatte dabei stets die intuitive Bedienung und eine schnelle Auffindbarkeit von Dokumenten. Eingebettet in das RWGV-Design befindet sich deshalb die Suchfunktion in den Mitgliederforen an oberster Stelle. Nach dem Login auf der RWGV-Startseite in der oberen rechten Ecke erhalten Mitglieder auf den ersten Blick eine Übersicht über Inhalte und Möglichkeiten der neuen Foren.

Rundschreiben, Arbeitsmaterialien und relevante Neuigkeiten aus den Bereichen

Gewerbe und Landwirtschaft sind in einer geordneten Reiternavigation verankert. Neu eingestellte Inhalte werden sofort im „Newsstream“ auf der Startseite angezeigt. So können Mitglieder auf den ersten Blick sehen, welche Beiträge seit dem letzten Besuch neu eingestellt wurden.

Um jeder Mitgliedsgenossenschaft einen direkten Überblick über die Leistungen des Verbandes zu ermöglichen, wurden individuelle Verzeichnisse programmiert. Mit einem Klick auf den Button „Leistungen“ sind in den Mitgliederforen individuelle Unterstützungen aller Fachbereiche sowie Ansprechpartner samt Foto, Telefonnummer und E-Mail-Adresse sofort auffindbar.

Auch haben Nutzer die Möglichkeit, selbstständig Arbeitsgruppen zu gründen. Dieser ausgeprägte Wunsch vieler Mitglieder konnte so umfangreich realisiert werden, dass innerhalb geschlossener Bereiche eigene Dokumente und Dateien hochgeladen sowie Diskussionen geführt werden können. ■

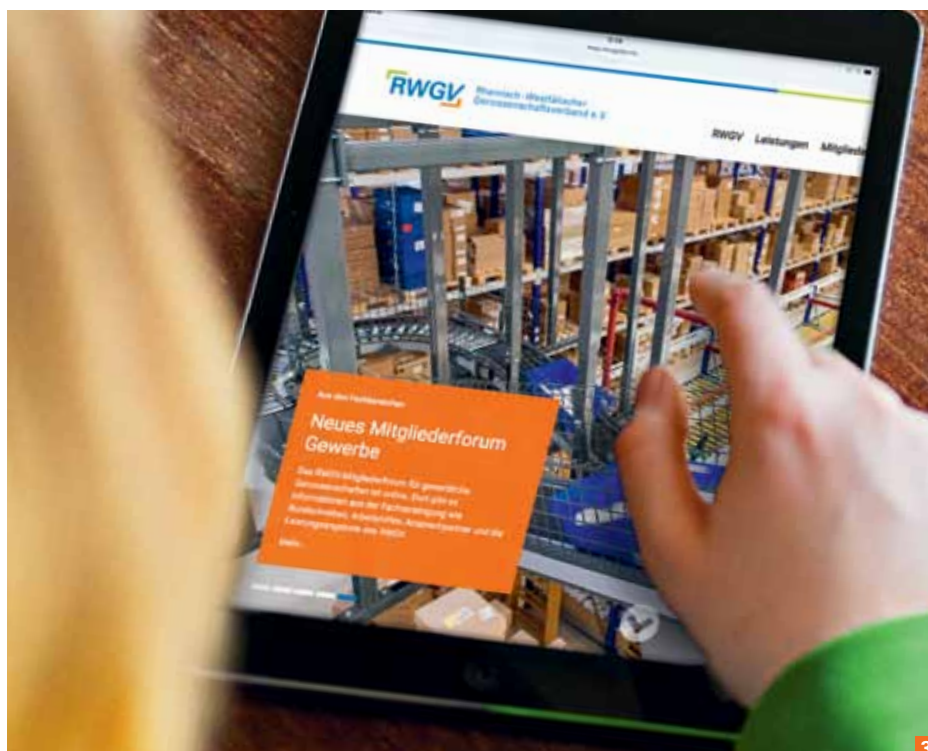
» Von Brancheninformationen bis zur Diskussion in Arbeitsgruppen – das RWGV-Forum Landwirtschaft eröffnet uns ganz neue Möglichkeiten der digitalen Vernetzung mit anderen landwirtschaftlichen Genossenschaften. «

Thomas Ketelaers,
Geschäftsführer Raiffeisen-Markt Niep

1 Pressemitteilungen, Branchennews und RWGV-Rundschreiben – in den Mitgliederforen können Genossenschaften auf einen Blick wichtige Informationen finden.

2 Fokussiert werden die Bedürfnisse der Mitglieder mit dem Ziel, sie zu fördern und beim jeweiligen Sachverhalt zu unterstützen.

3 Seit Anfang 2016 sind die Mitgliederforen gewerbliche und landwirtschaftliche Genossenschaften online.



Mit Strategie an neue Herausforderungen

Ist ein „Weiter-so“ noch zukunftsfähig? Wie sähe die eigene Genossenschaft aus, wenn sie heute auf der „grünen Wiese“ errichtet werden würde? Womit lassen sich zusätzliche Marktpotenziale und andere Zielgruppen erschließen? Wer die richtigen Fragen stellt, kann Impulse geben und künftige Handlungsfelder aufzeigen. Das ist der Kern eines neuen RWGV-Dienstleistungsangebots: der Strategieberatung.

Sich verändernde wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie neue Markt- und Kundenanforderungen erfordern von gewerblichen Genossenschaften zunehmend eines: die eigene Unternehmensstrategie zu hinterfragen und diese entsprechend anzupassen, um künftige Herausforderungen meistern zu können. Genau darauf zielt die RWGV-Strategieberatung ab. „Unsere Idee dahinter ist, die Genossenschaftler in ihren jeweiligen Märkten noch erfolgreicher zu machen und sie bei aktuellen Fragen zur künftigen Ausrichtung ihres Unternehmens kompetent zu unterstützen“, beschreibt RWGV-Bereichsleiter Bruno F. Simmler das neu entwickelte Dienstleistungsangebot. Ende 2014 erstmals gestartet, zeigte sich bereits im vergangenen Jahr: „Unser Konzept kommt bei den Mitgliedern sehr gut an, wir haben damit genau den Nerv getroffen“, so Bruno F. Simmler. Gemeinsam mit seinem Kollegen Christoph Gottwald hat er bei Workshops in Düsseldorf unter dem Motto „Zukunft gestalten“ unterschiedlichste Betriebe strategisch beraten. Themenbereiche wie die Positionierung, das Wettbewerbsumfeld, die eigenen Strukturen, Geschäftsprozesse, Ressourcen und vieles mehr wurden dabei intensiv beleuchtet. Vom Fleischiereinkauf über die Orthopädietechnik bis hin zum Ledergroßhandel – das Spektrum der teilnehmenden Genossenschaften ist breit gestreut, genauso vielschichtig wie die Agenda des zweitägigen RWGV-Workshops.

Die Neupositionierung im Blick

So verschieden die genossenschaftlichen Zielgruppen sind, eines ist dabei immer gleich: Auftakt macht ein dezidierter Fragenkatalog. Diesen hat beispielsweise auch Andreas Mäsing, Geschäftsführender Vorstand der FGG

Friedhofsgärtner Gelsenkirchen eG, im Vorfeld der Strategieberatung erhalten. „Wir mussten uns dabei ganz strukturiert mit uns selbst beschäftigen“, sagt Andreas Mäsing rückblickend. „Schon allein das war, wie auch das gesamte Beratungsangebot, für uns sehr, sehr lohnenswert“. Denn aufgrund deutlich sinkender Zahlen klassischer Beerdigungen im Friedhofsgrab, einer sich stark wandelnden Bestattungskultur und auch angestrebten Gesetzesänderungen ist klar: Der „dramatische Umbruch des Marktes“ ist im vollen Gange. Daher stand bei den Friedhofsgärtnern die Kernfrage im Fokus, „Wo und wie können wir künftige Erträge erwirtschaften?“, erläutert Andreas Mäsing. Nach der Erarbeitung einer Schwächen-Stärken-Analyse galt es, aus der aktuellen Ist-Aufstellung heraus eine künftige Zielposition zu entwickeln. Den Weg dahin weist eindeutig die Strategie: „Jetzt arbeiten wir mit unseren 29 Mitgliedsbetrieben an der Erschließung neuer Geschäftsfelder wie etwa im Bereich Gartenpflege“, so Andreas Mäsing. ■

» **Die RWGV-Strategieberatung war für uns ein Riesenerfolg. Jetzt arbeiten wir mit unseren 29 Mitgliedsbetrieben an der Erschließung neuer Geschäftsfelder auf und gegebenenfalls außerhalb der Friedhöfe.** ‹‹

Andreas Mäsing, Geschäftsführender Vorstand der FGG Friedhofsgärtner Gelsenkirchen eG



INTERVIEW

Reform der Insolvenzanfechtung: Mehr Sicherheit für Genossenschaften?

Alles dreht sich um Paragraph 133 Absatz 1 InsO: Ende September 2015 hat das Bundeskabinett den „Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Rechtssicherheit bei Anfechtungen nach der Insolvenzordnung und dem Anfechtungsgesetz“ beschlossen. Warum die Änderungen auch für Genossenschaften enorm wichtig sind, erläutert Wilfried Hollmann im Interview. Der Vorstandsvorsitzende der NOWEDA eG Apothekergenossenschaft hat sich als Mitglied des Fachrates der Fachvereinigung der gewerblichen Genossenschaften im RWGV und als Präsident des Mittelstandsverbundes im Gesetzgebungsverfahren stark engagiert.

1. Herr Hollmann, Sie kämpfen seit Jahren für eine grundlegende Änderung der Insolvenzanfechtung. Warum?

Ich habe in meiner beruflichen Tätigkeit beobachten müssen, dass es durch die bisherige Systematik der Insolvenzanfechtung gerade für kleine und mittlere Unternehmen zu unkalkulierbaren Risiken kommen kann. Wird ein Unternehmen zahlungsunfähig, kann der Insolvenzverwalter unter bestimmten Voraussetzungen die Anfechtung erklären und Zahlungen aus der Vergangenheit bis zu zehn Jahre rückwirkend zurückfordern. Mittelständische Unternehmen bilden das Rückgrat unserer Wirtschaft, sie sind die Seele unserer Gesellschaft. Gerade diese Unternehmen, die häufig Kooperationen eingehen – insbesondere eingetragene Genossenschaften –, müssen vor unkalkulierbaren Risiken geschützt werden. Genossenschaften haben einen Förder-



Bild: NOWEDA eG

auftrag, der auch Zahlungserleichterungen umfassen kann. Dieser Förderauftrag wird allerdings dann zum Problem, wenn im Falle einer Insolvenz eines Mitglieds der Insolvenzverwalter geflossene Gelder von der Genossenschaft zurückfordern kann.

2. Die Änderungen sind auch Ihrem Einsatz zu verdanken. Sind Sie damit zufrieden?

Grundsätzlich ja, auch wenn ich mir weitergehende Regelungen gewünscht hätte. Der Regierungsentwurf hat die gewünschte Zielrichtung, nämlich das Anfechtungsrecht einzugrenzen und damit für den Wirtschaftsverkehr die Planungssicherheit deutlich zu verbessern. Dies gilt insbesondere für die Verkürzung des Anfechtungszeitraumes von zehn auf vier Jahre. Auch der Bundesgerichtshof hat 2015 klargestellt, dass geschäftsübliche Ratenzahlungsvereinbarungen nicht per se ein Indiz für eine drohende Insolvenz sind. Der Regierungsentwurf nimmt dies auf und sieht keine Einschränkung auf geschäftsübliche Ratenzahlungsvereinbarungen vor. Wichtig ist auch eine Umkehr

Wilfried Hollmann,
Vorsitzender des
Vorstandes der
NOWEDA eG Apothe-
ker-genossenschaft,
ist auch Präsident des
Mittelstandsverbundes
(ZGV)

der Beweislast: Zukünftig muss der Insolvenzverwalter nachweisen, dass der Gläubiger, etwa die Genossenschaft, Kenntnis von einer drohenden Insolvenz des Schuldners hat. Bisher musste aus unerfindlichen Gründen der Gläubiger beweisen, dass er keine Kenntnis hatte. Eine Beweislastumkehr führt zu einer erheblichen Erleichterung.

3. Was erhoffen Sie sich von den neuen Regelungen?

Mittelständische Unternehmen brauchen Rechtssicherheit für ihr Handeln. Nach meiner Einschätzung sind wir mit dem Entwurf für eine Reform der Insolvenzanfechtung auf dem richtigen Weg. ■

» Gerade diese Unternehmen, die häufig Kooperationen eingehen – insbesondere eingetragene Genossenschaften –, müssen vor unkalkulierbaren Risiken geschützt werden. «

Wilfried Hollmann, Vorsitzender des Vorstandes der NOWEDA eG Apothekergenossenschaft

Strategieberatung in allen gesellschaftspolitischen Bereichen.



Energiegenossenschaften: positiver Ausblick

Der Gründungsboom bei den Energiegenossenschaften war nur von kurzer Dauer: Mit der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes ist den Bürgerprojekten ein Teil ihrer erfolgreichen Geschäftsmodelle entzogen. Nun geht es für den RWGV und seine Mitglieder darum, gemeinsam neue Ideen zu entwickeln und politisch gegen die Diskriminierung der Genossenschaften zu werben: im Interesse der Energiewende von unten, für eine Stärkung der regionalen Wertschöpfung.

Das Jahr 2015 war geprägt von zahlreichen Veränderungen der wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für Energiegenossenschaften.

Insbesondere das neue Kleinanlegerschutzgesetz und das überarbeitete Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG) haben die Situation von Energiegenossenschaften beeinflusst. Im Kleinanlegerschutzgesetz wurde eine deutliche Verschlechterung verhindert, sodass sich Genossenschaften auch zukünftig über Darlehen ihrer Mitglieder finanzieren können, ohne dass ein aufwendiger Verkaufsprospekt erstellt werden muss. Nach der neuen Fassung des KWKG können Energiegenossenschaften wieder mehr Quartiers- und Objektversorgungsprojekte im KWK-Contracting-Bereich mit Anlagen von über 2.000 kWel wirtschaftlich umsetzen.

Ausschreibungen im Windbereich und bei großen Photovoltaik-Dachanlagen eingeführt werden. Für die Windausschreibungen haben die genossenschaftlichen Regionalverbände in Zusammenarbeit mit der Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften ein Akteursvielfaltsmodell entwickelt, dass von allen Bundesländern und weiteren Branchenverbänden unterstützt wird. Der RWGV fordert hier im Sinne seiner Mitglieder weiterhin seine Befreiung für genossenschaftliche Energieprojekte von der Ausschreibungspflicht. Dass Ausschreibungen für große Dachanlagen erst ab einem Megawatt vorgeschrieben sind, ist begrüßenswert. Vor dem Hintergrund, dass der politisch gewünschte Photovoltaik-Zubau im zweiten Jahr in Folge um ein Gigawatt verfehlt wurde, sollte aber am Degressionsmechanismus zur EEG-Vergütung nachgebessert werden. Unter den derzeitigen wirtschaftlichen und rechtlichen Bedingungen ist ein Erreichen der Photovoltaik-Ausbauziele von 2,5 Gigawatt aus genossenschaftlicher Sicht nur mit einer steigenden EEG-Vergütung möglich.

In diese zahlreichen exemplarisch genannten Prozesse sowie die Novellierung des Strommarktgesetzes und die Kapitalanlagegesetzbuch-Novelle hat sich der RWGV fachlich und politisch intensiv eingebracht. Auch in diesem Jahr werden wir diese Themen weiter positiv mitgestalten. ■

Gebote erfolgreich

Darüber hinaus trat als Folge der Anpassungen des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes zum 1. März 2015 die Photovoltaik-Freiflächenverordnung in Kraft. In den ersten beiden Pilotausschreibungen im April und August 2015 erhielt keine der teilnehmenden Energiegenossenschaften einen Zuschlag. In der dritten Ausschreibungsrunde im September 2015 waren dann zwei genossenschaftliche Gebote erfolgreich. Aus diesem Ergebnis kann man jedoch nicht den Schluss ziehen, dass Projektentwicklungen von Energiegenossenschaften und Ausschreibungen in der bisherigen Form zwangsläufig immer zusammenpassen.

Außerdem begann im vergangenen Jahr die Vorbereitung für die Novellierung des EEG. Im Jahr 2016 sollen beispielsweise auch

KUNDENVERANSTALTUNG JAHRESTREFFEN ENERGIEGENOSSENSCHAFTEN



Die Veranstaltung war ein Erfolg und wurde sehr positiv wahrgenommen.

Bewertung der Veranstaltung nach Befragung in Schulnoten:

Gesamt:	1,9
Vorbereitung:	1,7
Professionalität:	1,7
Konzept:	2,1

Energiegenossenschaften

Starkes Wachstum. Durch den Wandel in der Energieversorgung sind Energiegenossenschaften zu wichtigen Akteuren der Energiewende geworden. Sie vereinen Bürger, Kommunen und die lokale Wirtschaft.



installierte kW/p*

1,04 Mrd.

kW/h Eigenproduktion*

137 Mio.

Euro Gesamtumsatz*



kg wurden an CO₂ eingespart

321 Mio.

Euro Eigenkapital*



Euro Investitionsvolumen*

61.510 

Mitglieder*

* inklusive PROKON Regenerative Energien eG




Beschäftigungsfelder erschließen

Jahrestreffen. Um aktuelle Herausforderungen und die Erschließung neuer Tätigkeitsfelder ging es Anfang Dezember 2015 im Dortmunder Lensing-Carrée beim Jahrestreffen der Energiegenossenschaften, zu dem der RWGV in Kooperation mit der EnergieAgentur.NRW geladen hatte. Auf

der Jahrestagung diskutierten rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in zahlreichen Vorträgen und Workshops die Voraussetzungen, weitere Betätigungsfelder zu erschließen und neue Gründungen anzustoßen.

Gemeinsam *vernetzt*



A man in a white shirt and blue tie is shown in profile, speaking and gesturing with his hands. He is in a conference room with a long table and chairs. A circular callout box is overlaid on the right side of the image.

Mit der Digitalisierung entstehen neue Angebote, die dem Bankkunden den orts- und zeitunabhängigen Zugriff auf sämtliche Bankdienstleistungen ermöglichen. Auf diese Veränderungen reagieren die Kreditgenossenschaften wie die Volksbank Bad Salzuflen eG, um Bankgeschäfte für ihre Kunden möglichst einfach und bequem zu gestalten.

Thomas von Hammel (links), RWGV

*Matthias Kruse,
Vorstand Volksbank Bad
Salzuflen eG*

Den Kostendruck gemeinsam meistern

Vor allem für kleine Genossenschaftsbanken stellen der steigende regulatorische Aufwand und der Niedrigzins große Herausforderungen dar. Manche meistern diese durch Fusionen. Aber auch Auslagerungen und Kooperationen können sinnvolle Alternativen sein.

100, 50 oder auch nur 15 Angestellte: Damit sind viele Volksbanken und Raiffeisenbanken hervorragend aufgestellt für das Geschäft vor Ort. Komplexe regulatorische Anforderungen jedoch können nur von Spezialisten erfüllt werden – deren Beschäftigung sich für ein einzelnes Institut oft nicht rechnet. Gleichzeitig steigt aufgrund des anhaltenden Niedrigzinses der Kostendruck.

Manche Kreditgenossenschaften entscheiden sich für Fusionen mit anderen Instituten. Eine sinnvolle Alternative hierzu kann die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern sein. Aber auch Kooperationen mit benachbarten Instituten werden immer beliebter.

Gute Erfahrungen mit Outsourcing und Personalgestellung hat die Volksbank Schnathorst gemacht. Bei Innenrevision, Geldwäscheprävention und Datenschutz setzt das Institut aus Ostwestfalen-Lippe auf Fachleute von Dienstleistern der genossenschaftlichen Finanzgruppe. Im Immobiliengeschäft, der gemeinsamen Rechtsberatung sowie im beleglosen Zahlungsverkehr kooperiert die Volksbank zudem mit anderen Genossenschaftsbanken.

„Zur Aufrechterhaltung einer hohen Qualität ist unsere Bank bei der Internen Revision darauf angewiesen, für spezielle Prüffelder externe Leistungen hinzu zu buchen. Da für Mitarbeiter der Internen Revision aber die Befassung mit revisionsfremden Aufgaben nicht zulässig ist, können wir eine Stelle Leitung Interne Revision nicht auslasten. Deswegen war es bei der altersbedingten Neubesetzung der Stelle für uns sinnvoll, auf Personalgestellung durch einen externen Dienstleister zu setzen.“

Auch die Volksbanken Delbrück-Hövelhof und Kaunitz mussten auf den steigenden Kostendruck reagieren. Sie fusionierten 2015. Das sei in ihrem Fall klar die beste Lö-

sung gewesen, berichtet Jörg Horstkötter, Vorstand der fusionierten Volksbank Delbrück-Hövelhof. „Hier haben sich zwei mittelgroße, starke genossenschaftliche Institute zusammengetan, die über sehr ähnliche Unternehmenskulturen verfügen“. Auch die geografische Lage sei optimal. „Beide Fusionspartner sind genau zwischen Bielefeld, Paderborn und Gütersloh angesiedelt, den drei größten Städten in Ostwestfalen-Lippe.“

Die fusionierte Bank verfügt über eine Bilanzsumme von 660 Millionen Euro und 180 Mitarbeitern. Aus der Fusion werden deutliche Synergieeffekte erwartet. Stellen werden nicht abgebaut. Der Zusammenschluss habe es den Instituten erlaubt, die Mitarbeiterzahl trotz des steigenden regulatorischen Auf-



wands konstant zu halten, berichtet Horstkötter. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten darüber hinaus nun deutlich bessere Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln und zu spezialisieren.“

Kooperation statt Fusion

Während Delbrück und Kaunitz nur rund elf Kilometer auseinander liegen, sind die Entfernungen zwischen den Volksbanken Reite-Eslohe, Thülen und Marsberg sowie der Spar- und Darlehnskasse Oeventrop um ein Vielfaches größer. Auch deswegen haben sich die vier sauerländischen Institute für eine Kooperation anstelle einer Fusion entschieden. Die vier Banken beschäftigen zwischen 14 und 56 Mitarbeiter und haben Bilanzsummen von 70 bis 250 Millionen Euro.

Offiziell gestartet war die Kooperation 2013, unterstützt durch einen Bankenbetreuer des RWGV, der die Gespräche als Moderator begleitete. Zunächst arbeiteten die Institute vor allem in der EDV und im Controlling zusammen. Seitdem seien immer mehr Themen hinzugekommen, beispielsweise Prozesssteuerung, Beratungsqualität und die Umsetzung der Wohnimmobilienrichtlinie, berichtet Hans Jochen Zöllner, Vorstand der Volksbank Marsberg eG.

Insgesamt sechs Mitarbeiter aus Controlling, EDV und Compliance sind im Rahmen der Kooperation im Wechsel in den vier Instituten tätig. Die beteiligten Vorstände treffen sich viermal im Jahr. Wenn neue Themen bearbeitet werden, werden bankübergreifende Projektgruppen gebildet. „Schon dadurch, dass wir so viele wichtige Themen gemeinsam diskutieren, erreichen wir eine viel höhere Qualität als früher“, bekräftigt Zöllner. Er glaubt daher, dass die Kooperation der vier Genossenschaftsbanken auch anderen Instituten, die ähnliche Probleme meistern müssen, als Vorbild dienen kann. ■

» Schon dadurch, dass wir so viele wichtige Themen gemeinsam diskutieren, erreichen wir eine viel höhere Qualität als früher. «

Hans Jochen Zöllner, Vorstand der Volksbank Marsberg eG.



1



2

1 Infolge der Regulatorik müssen auch kleine Genossenschaftsbanken immer mehr Spezialisten einstellen.

2 Der direkte Kundenkontakt ist für die Volksbanken und Raiffeisenbanken entscheidend. Sie müssen verhindern, dass zu viele Ressourcen anderweitig gebunden werden.

INTERVIEW

Freiräume benötigt

Der Niedrigzins stellt für Kreditgenossenschaften und Bankenaufseher gleichermaßen eine Herausforderung dar. Warum geschäftspolitische Freiräume für die Kreditgenossenschaften erforderlich sind, um diese zu meistern, erläutert RWGV-Vorstand Siegfried Mehring im Interview.



Siegfried Mehring, RWGV-Vorstand

1. Herr Mehring, der Niedrigzins war 2015 erneut ein intensiv diskutiertes Thema. Was bedeutet er für die Volksbanken und Raiffeisenbanken?

Im Herbst 2015 haben Bundesbank und BaFin die Ergebnisse einer Umfrage bei kleinen und mittelgroßen Banken in Deutschland veröffentlicht. Die Banken rechnen demnach damit, dass ihre Vorsteuerergebnisse bis 2019 im Durchschnitt um ein Viertel sinken werden – und zwar infolge des Niedrigzinses. Allerdings haben die Aufseher auch betont, dass die Banken die Gefahren keineswegs ignorieren. Für die Institute im RWGV kann ich das bestätigen. Sie sind längst dabei, sich den Herausforderungen zu stellen.

2. Wie richten sich die RWGV-Mitgliedsbanken auf den Niedrigzins ein?

Sie erschließen sich – insbesondere durch Geschäftsausweitung – zusätzliche Ertragsquellen und erhöhen die Kostendisziplin. Zudem wird das Eigenkapital, das in den vergangenen Jahren bereits gestärkt wurde, weiter erhöht. Auf diese Themen schaut ja auch die Bankenaufsicht genau. So hat Felix Hufeld, Präsident der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), im Januar 2016

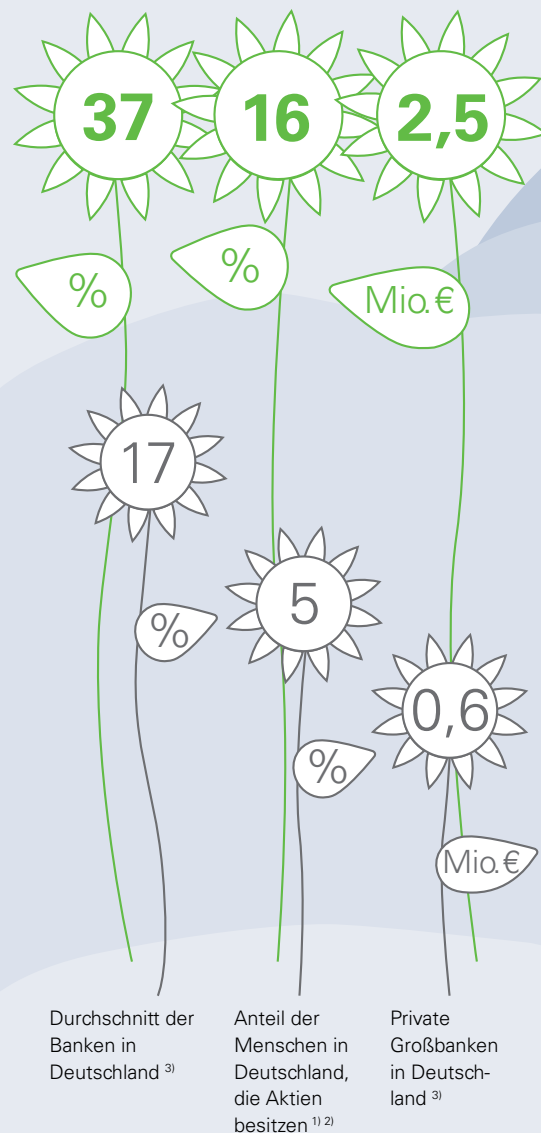
individuelle Eigenkapitalvorgaben für kleine und mittelgroße Banken angekündigt. Diese sollen unter anderem auch das Zinsrisiko im Anlagebuch abdecken. Die Höhe dieser Quoten soll in individuellen Prüfungen ermittelt werden.

3. Ist das ein sinnvoller Schritt – oder läuft die Aufsicht Gefahr, zu übertreiben?

Die Weiterentwicklung des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses zum künftig einheitlichen SREP ist grundsätzlich nachvollziehbar. Ich halte es allerdings nicht für angemessen, dass bereits im Vorfeld über flächendeckende individuelle, über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende Eigenkapitalforderungen gesprochen wird. Vor dem Hintergrund der insgesamt guten Kapitalisierung der genossenschaftlichen Primärinstitute sollte hier auch bei den anstehenden Planungen Verlässlichkeit hinsichtlich der Rahmenbedingungen bestehen.

Kreditgenossenschaften sind herausragend, denn sie ...

... finanzieren die Realwirtschaft.	... sind Eigentum vieler Menschen.	... zahlen hohe Steuern.
Anteil der Kredite an Unternehmen und Selbstständige an der Bilanzsumme Genossenschaftsbanken im RWGV	Anteil der Einwohner Rheinlands und Westfalens, die Mitglieder einer Genossenschaftsbank sind	Steuerzahlungen je 1 Mrd. Euro Bilanzsumme, Fünf-Jahres-Durchschnitt Genossenschaftsbanken im RWGV



... wirtschaften
effizient.

Verhältnis von
Aufwand und
Ertrag (Cost-
Income-Ratio)
2015

75%

Private Großbanken
in Deutschland ³⁾

64%

Genossenschafts-
banken im RWGV

4. Müssen die Genossenschaftsbanken der Aufsicht – im Zusammenhang mit den Herausforderungen des Niedrigzinses – künftig noch mehr Daten liefern als bisher?

BaFin-Präsident Hufeld hat zwar verkündet, dass SREP weitgehend auf bereits vorhandenen Daten basieren soll. Dennoch ist damit zu rechnen, dass die BaFin von Banken, die sie sich genauer anschaut, zusätzliche Daten anfordern wird.

5. Ist dies wirklich notwendig – oder könnte die Aufsicht ihr Ziel, ein stabiles Finanzsystem, auch auf anderem Wege erreichen?

Die Aufsicht sollte darauf verzichten, kleinste Details abzufragen. Ansonsten bestünde die Gefahr, dass erfolgreich wirtschaftende Banken aufgrund rein formaler Fehler schlecht beurteilt werden. Auf jeden Fall aber werden sie bürokratisch stark belastet. Entscheidend ist deswegen die risikoorientierte Gesamtsicht.

6. Sie empfehlen, dass die Aufsicht nicht allein die einzelnen Banken in den Fokus nehmen, sondern den genossenschaftlichen Finanzverbund als Ganzes berücksichtigen sollten. Warum?

Die genossenschaftliche Finanzgruppe sorgt seit vielen Generationen erfolgreich für Stabilität. Sicherungseinrichtung und Prüfungsverbände werden präventiv tätig – und zwar in aller Regel schon lange, bevor eine Bank in eine ernsthafte Schieflage gerät. Die Aufsicht hat Einblick in die Tragfähigkeit des Gesamtverbunds. Bei aller Notwendigkeit der zusätzlichen bankindividuellen Betrachtung dürfen die aufsichtlichen Informati-

onsanforderungen nicht zu einer Überlastung der Institute führen.

7. Sie fordern, die geschäftspolitischen Freiräume der einzelnen Genossenschaftsbanken zu erhalten. Warum ist dies so wichtig?

Die Genossenschaftsbanken benötigen Freiräume, um den Herausforderungen von Niedrigzins und Regulatorik begegnen zu können. Um ein Beispiel zu nennen: Insbesondere kleine Kreditgenossenschaften sind darauf angewiesen, sich einzelne Aufgaben mit benachbarten Instituten zu teilen oder diese an Unternehmen des genossenschaftlichen Finanzverbunds auszulagern. Doch Gesetzgeber und Aufseher erschweren dies zusehends. Bei der Novellierung des Kreditwesengesetzes (KWG) beziehungsweise der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) muss daher dringend darauf geachtet werden, dass der Spielraum der Genossenschaftsbanken bei der Auslagerung von Aufgaben innerhalb ihres Verbunds nicht weiter eingeschränkt wird.

8. Das Umfeld der Kreditgenossenschaften verändert sich. Wie unterstützt der RWGV seine Mitglieder dabei?

Der RWGV hat die Betreuung der Mitglieder im vergangenen Jahr deutlich verstärkt. Die Bereiche Prüfung und Betreuung/Beratung stehen den Kreditgenossenschaften nun gleichberechtigt als Ansprechpartner zur Verfügung. Gemeinsam bieten sie unseren Mitgliedsbanken eine individuelle Unterstützung an, die auf die Komplexität des jeweiligen Geschäftsmodells zugeschnitten ist – egal, ob es um aufsichtsrechtliche und rechnungslegungsbezogene oder um betriebswirtschaftliche Themen geht. ■

» Die Aufsicht sollte darauf verzichten, kleinste Details abzufragen. Ansonsten bestünde die Gefahr, dass erfolgreich wirtschaftende Banken aufgrund rein formaler Fehler schlecht beurteilt werden. Auf jeden Fall aber werden sie bürokratisch stark belastet. Entscheidend ist deswegen die risikoorientierte Gesamtsicht. «

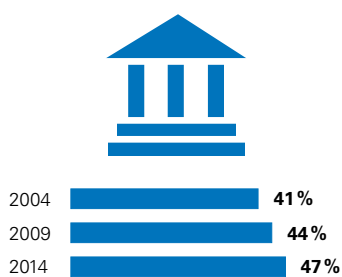
Siegfried Mehring, RWGV-Vorstand

1) nur Direktinvestments
2) Quelle: Deutsches Aktieninstitut
3) Quelle: Deutsche Bundesbank, Fünf-Jahres-Durchschnitt

Angriff auf genossenschaftliche Prinzipien

Die EU-Kommission hat eine europaweite Einlagensicherung vorgeschlagen. Eine solche Vergemeinschaftung würde jedoch erhebliche Risiken schaffen und solide deutsche Genossenschaftsbanken benachteiligen, die über eine sehr leistungsfähige, seit über 80 Jahren bewährte Sicherungseinrichtung verfügen.

Marktanteile der fünf größten Banken in der EU



in Prozent der Gesamtbilanzsumme

Quelle: EZB

Von 2024 an sollen sämtliche Banken im Euroraum gegenseitig für ihre Kundeneinlagen haften. Dies will die EU-Kommission laut einem im Herbst 2015 veröffentlichten Vorschlag für eine europaweite Einlagensicherung erreichen. Bis 2024 sollen die europäischen Banken dafür rund 43 Milliarden Euro ansparen.

Die geplante Vergemeinschaftung der Einlagensicherung widerspricht jedoch entscheidenden genossenschaftlichen Prinzipien. Bei der über 80 Jahre alten, freiwilligen Sicherungseinrichtung der deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken gilt seit jeher: Keine Haftung ohne gegenseitige soziale und institutionelle Kontrolle.

Prävention ist entscheidend

Deswegen ist es kein Wunder, dass die genossenschaftliche Sicherungseinrichtung – das weltweit älteste, ausschließlich privat finanzierte Sicherungssystem für Banken – so erfolgreich ist. Seit ihrer Gründung mussten

dank der intensiven Prävention noch nie Kunden der angeschlossenen Banken Verluste ihrer Einlagen erleiden oder entschädigt werden. Auch eine Insolvenz einer angeschlossenen Bank ist noch nie vorgekommen.

Treten bei einer Mitgliedsbank Probleme auf, können Prüfungsverband und genossenschaftliche Sicherungseinrichtung diese Bank beispielsweise frühzeitig zu einer Neustrukturierung oder zu Veränderungen im Management verpflichten.

Eine Vergemeinschaftung der EU-Einlagensicherung würde dazu führen, dass deutsche Genossenschaftsbanken beispielsweise für internationale Geschäftsbanken in Europa einstehen müssten, ohne auf deren Geschäftspolitik Einfluss nehmen zu können. Fehlanreize würden zunehmen, wenn risikant agierende, auf kurzfristige Gewinnmaximierung ausgerichtete Kreditinstitute und deren Kunden jederzeit auf die Mithaftung solider Volksbanken und Raiffeisenbanken vertrauen könnten.

Nachvollziehbar ist, dass die EU-Kommission verhindern will, dass noch einmal Steuerzahler für eine Bankenpleite aufkommen müssen. Hierfür sollte jedoch zunächst das „Too big to fail“-Problem glaubwürdig gelöst werden. Der Marktanteil der fünf größten Banken in der EU nach Bilanzsumme beträgt aktuell rund 47 Prozent, vier Prozentpunkte mehr als im Krisenjahr 2008. ■



2,5 Mio.

*Euro Steuern zahlen deutsche Genossenschaftsbanken im Durchschnitt für jede Milliarde Euro ihrer Bilanzsumme – jedes Jahr. Zum Vergleich: **Die privaten Großbanken überweisen, umgerechnet auf das gleiche Bilanzvolumen, nur etwa 600 Millionen Euro an den Fiskus.** Die Zahlen sind ein Durchschnittswert über fünf Jahre.*



Nah an den Kunden

***Jede dritte Bankfiliale in Deutschland wird von einer Genossenschaftsbank betrieben** – und das, obwohl die Bilanzsumme der Genossenschaftsbanken nur knapp elf Prozent des deutschen Bankenmarktes ausmacht. Kunden schätzen Filialen, sie nutzen aber auch zunehmend digitale Kanäle. Darauf stellen sich die Genossenschaftsbanken ein. Die regionale Nähe zu Mitgliedern und Kunden hat dabei weiterhin höchste Priorität.*



64%

*ist der Anteil der Kundenkredite an der Bilanzsumme der Genossenschaftsbanken. **Damit unterstützen sie die regionale Wirtschaft und die Menschen vor Ort so stark wie wenige andere Kreditinstitute.** Beim Durchschnitt der deutschen Banken ist der Anteil der Kundenkredite nur halb so groß.*

Bankvorstände treffen politische Entscheidungsträger

***Differenzierung muss sein:** Die Bankenregulierung darf kleine, risikoarme Institute nicht mit risikoreichen internationalen Geschäftsbanken über einen Kamm scheren. Dieser Forderung von genossenschaftlichen Bankvorständen stimmte NRW-Finanzminister Norbert Walter-Borjans voll zu. Das Treffen war Teil einer 2015 gestarteten Veranstaltungsreihe des RWGV, bei der der Gedankenaustausch zwischen Genossenschaftsvertretern und politischen Entscheidungsträgern im Mittelpunkt steht.*



Gemeinsam *international*

Die aktuellen Herausforderungen in der Landwirtschaft verlangen höchste Professionalität auf allen Ebenen. Die Rinder-Union West eG und der RWGV vereint gerade im Bereich Prüfung eine seit vielen Jahren erfolgreiche und vertrauensvolle Partnerschaft auf Augenhöhe.

Christian Buschfort (links),
RWGV

Werner Wilkes,
Geschäftsführender Vorstand
Rinder-Union West eG



INTERVIEW

Herausforderung Generationenwechsel



Generationenwechsel in Mayschoß: **Matthias Baltes** (rechts) löste **Rudolf Mies** im Dezember 2015 als Geschäftsführer ab.

Der Landwirtschaft steht in den nächsten Jahren eine Wende bevor: Der Generationenwechsel stellt Genossenschaften vor neue Herausforderungen. Durch Wettbewerbsdruck, Subventionsabbau und Spezialisierung wird die rechtzeitige Übergabe der Führungsverantwortung immer wichtiger. Gelingen ist der Generationenwechsel bei der Winzergenossenschaft Mayschoß-Altenahr im vergangenen Jahr.

Mies / Für die Genossenschaft ist das Wichtigste, dass wir unser gutes Verhältnis zu den Mitgliedern und ihren Vertretern im Vorstand und Aufsichtsrat weiter pflegen und bewahren, denn sie sind für uns wichtige Brückenbauer, Mittler und Botschafter zugleich. Gerade die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder spiegeln uns die Bedürfnisse und Probleme unserer Winzer wider. Sie helfen uns, die Belange der Geschäftsführung zu transportieren. Der enge Kontakt zu unseren Mitgliedern ist uns sehr wichtig. So habe ich mich 40 Jahre lang nach der Weinlese an die Traubenannahmestation gestellt, um mit den Winzern beim Begutachten und Abladen ihrer Trauben persönlich zu sprechen. Und mein Nachfolger Matthias Baltes hält es ebenso.

1. Herr Baltes, Sie haben Rudolf Mies nach erfolgreichen 36 Jahren als Vorstandsvorsitzenden und Geschäftsführer abgelöst. Was waren die größten Herausforderungen für Sie?

Baltes / Rudolf Mies und seine Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat haben in den vergange-

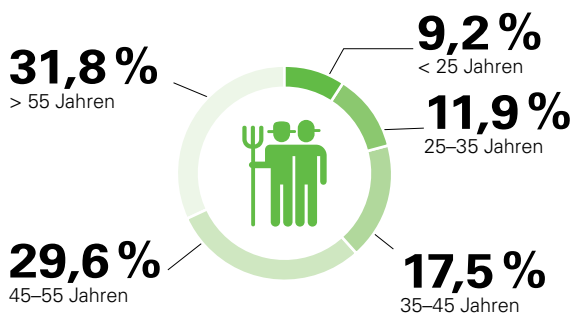
nen 30 Jahren sehr viel Positives für unsere Winzergenossenschaft bewirkt. Mittlerweile gehören wir zu den besten und auch erfolgreichsten Winzergenossenschaften in Deutschland und haben im vergangenen Geschäftsjahr einen Rekordumsatz gemacht. Meine große Herausforderung ist es, diese positive Entwicklung weiterzuführen.

3. Herr Baltes, Sie gehören einer neuen Generation von Winzern an, haben Internationale Weinwirtschaft studiert und in Amerika Erfahrungen gesammelt. Wie sehen Sie die Zukunft Ihrer Genossenschaft?

Baltes / Unsere Winzergenossenschaft ist meiner Meinung nach ein Erfolgsmodell. Gerade im Ahrtal, auf recht begrenzter Fläche, kennen sich die Winzer untereinander und haben häufig dieselben Interessen. Diese gemeinsamen Interessen und Ziele bündeln wir jetzt schon seit fast 150 Jahren erfolgreich. Meine Aufgabe wird es sein, die Tradition erfolgreich in die Zukunft zu überführen. ■

2. Herr Mies, Sie waren 44 Jahre bei der Winzergenossenschaft, seit 1979 als Geschäftsführer, und sind Ende 2015 in den Ruhestand getreten. Sie kennen die Genossenschaft wie Ihre Westentasche. Trotz aller notwendigen Veränderungsbereitschaft in einem Unternehmen: Was sollte Ihrer Meinung nach bei der Winzergenossenschaft Mayschoß-Altenahr unbedingt bewahrt bleiben?

ALTERSSTRUKTUR IN DER LANDWIRTSCHAFT



ELER fördert Entwicklung im ländlichen Raum

Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) fördert die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums in der Europäischen Union. Dieser Fonds ist neben dem Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) eines der beiden Finanzierungsinstrumente der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP).

Die EU hat mit einer Verordnung den rechtlichen Rahmen für die daraus folgenden ELER-Förderprogramme in den Ländern und Regionen während der Förderperiode 2014 bis 2020 vorgegeben. Die Umsetzung der ELER-Förderung erfolgt auf der Grundlage der „Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum“ (EPLR), die in Deutschland regionsspezifisch für jedes Bundesland erstellt werden.

Im Rahmen dieses Programms hat der RWGV in Nordrhein-Westfalen für die Förderperiode 2014 bis 2020 Anfang 2015 sieben Anträge von Genossenschaften mit Investitionsmaßnahmen zwischen 0,6 und 2,5 Millionen Euro begleitet. In Rheinland-Pfalz konnten genossenschaftliche Unternehmen in der Warenwirtschaft – hier wird ELER mit dem Programm PAUL (Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen und Landwirtschaft) umgesetzt – sowie Unternehmen in der Weinwirtschaft ebenfalls von staatlichen Investitionsfördermaßnahmen profitieren. Mit der Förderung konnten die Wettbewerbsfähigkeit sowie Vermarktungsstrukturen und Absatzmöglichkeiten für landwirtschaftliche Erzeugnisse von Genossenschaften hinsichtlich ihrer Qualität gesteigert werden. Der Verbraucher kann sich dadurch über noch bessere Produkte mit dem genossenschaftlichen Herkunftssiegel freuen. „Es darf keinen Stillstand auf dem Land geben, und daher wird diese Landesregierung so viel Förderung in die ländlichen Regionen investieren wie keine andere Regierung zuvor. Damit machen wir den ländlichen Raum in NRW zukunftssicher“, sagte NRW-Umwelt- und Landwirtschaftsminister Johannes Rimmel.

Durch ELER konnte ein Stillstand verhindert und die geschäftliche Weiterentwick-

lung der Raiffeisen Coesfeld Ahaus eG im westlichen Münsterland gefördert werden. „Mit fachlicher und personeller Unterstützung der landwirtschaftlichen Abteilung im RWGV haben wir ELER-Fördergelder bewilligt bekommen“, freute sich Geschäftsführer Rainer Brunn. Geld, das insbesondere zur Förderung der regionalen Getreidevermarktung geflossen ist.

Zwischenzeitlicher Antragsstopp

Doch nicht alle Raiffeisen-Genossenschaften hatten Grund zur Freude: Nach den beiden ersten Antragsfristen war im Frühjahr 2015 in NRW ein Antragsstopp ausgesprochen worden. Der Grund: Die Zahl und der Projektumfang der eingegangenen Anträge hatten die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel bei Weitem überstiegen. Letztlich ist keine der Raiffeisen-Warengenossenschaften 2015 zum Zuge gekommen und hat eine Bewilligung erhalten.

Ranking bei der Bewilligung

Seit 2016 ist in NRW wieder eine Antragstellung möglich. Bei der Bewilligung zugrunde gelegt werden ein Ranking hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit bei der Ressourceneinsparung sowie regionale Aspekte. Zudem ist eine Obergrenze bezüglich der maximalen Zuwendung eingeführt worden. Laut Information des NRW-Ministeriums können 2016 Anträge mit einer Förderhöhe von bis zu einer Million Euro gestellt werden.

Nach wie vor besteht jedoch große Unsicherheit darüber, ob der erhebliche (insbesondere finanzielle) Aufwand im Vorfeld der Antragstellung Aussicht auf Erfolg hat oder ob eine Ablehnung beziehungsweise Nichtbewilligung auch im Jahresverlauf 2016 wieder zu befürchten ist. ■

» *Es darf keinen Stillstand auf dem Land geben, und daher wird diese Landesregierung so viel Förderung in die ländlichen Regionen investieren wie keine andere Regierung zuvor. Damit machen wir den ländlichen Raum in NRW zukunftssicher.* ‹‹

Johannes Rimmel,
NRW-Umwelt- und
Landwirtschaftsminister

Verband und Genossenschaften: Win-win-Situation

Die Landwirtschaft und ihre Genossenschaften stehen vor komplexen Herausforderungen: nach innen wie außen. Nach innen betrifft es insbesondere die breite öffentliche Diskussion um Fragen zur Tierhaltung und Düngung. Von außen üben geopolitische Spannungen, Veränderungen im Landhandel, bei den Produktionsketten und Güterströmen einen starken Einfluss auf das Marktgeschehen der landwirtschaftlichen Genossenschaften aus.

In diesem Spannungsfeld profitieren die landwirtschaftlichen Genossenschaften im RWGV von der Vielfalt sowie dem tiefen und breiten Dienstleistungsangebot eines fachübergreifend aufgestellten Prüfungsverbandes.

Die 160 landwirtschaftlichen Mitglieder im RWGV, darunter große leistungsstarke Unternehmen mit internationaler Geschäftstätigkeit, stehen im RWGV mehr als 50 Fachkräfte auf den Gebieten der Prüfung, Steuer-, Rechts- und Kommunikationsberatung sowie betriebswirtschaftlichen Beratung zur Verfügung. Auch wird das Angebot der verbandseigenen Berufsschule in Münster intensiv von landwirtschaftlichen Genossenschaften genutzt.

Die gelebte Nähe zu den landwirtschaftlichen Genossenschaften bietet angesichts der gravierenden Veränderungen in diesem Geschäftsfeld besondere Vorteile wie sinkende Erlöse durch niedrige Preise. In Zeiten, in denen die Agrarpreise von globalen (Stichwort: russischer Importstopp) und gesamtwirtschaftlichen Faktoren bestimmt werden, müssen landwirtschaftliche Genossenschaften mit einem ständigen Auf und Ab der Erzeugerpreise rechnen und entsprechend vorsorgen. Diese Botschaft ist längst angekommen: Die genossenschaftlichen Unternehmen richten schon heute ihre Strategien und Geschäftsfelder auf globalisierte und volatile Märkte aus.

Schließlich geht auch der Strukturwandel im vor- und nachgelagerten Bereich voran. Das zeigt sich bei der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ebenso wie bei den Genossenschaften. So wird die Zahl der Betriebe von rund 286.000 im Jahr 2015 auf

knapp 148.000 im Jahr 2033 zurückgehen. Parallel dazu haben sich die landwirtschaftlichen Genossenschaften entwickelt. Deren Zahl hat sich in den letzten 20 Jahren um 70 Prozent verringert.

Im praktischen Tagesgeschäft sind innovative Lösungen für die landwirtschaftlichen Genossenschaften das Gebot der Stunde. Das gilt insbesondere bei den Nährstoffkreisläufen. Denn das Thema Nährstoffmanagement stellt für die Landwirtschaft eine immer größere Herausforderung dar.

Akzeptanz erhalten

Wie kann Gülle aufbereitet werden? Wo kann sie sinnvoll eingesetzt werden? Was kann aktiv gegen den Nährstoffüberschuss in den Tierhaltungsregionen getan werden? Das sind nur einige Fragen, die sich sowohl die Fachleute als auch breite Bevölkerungskreise stellen – und die beantwortet werden müssen, um die Akzeptanz in der Bevölkerung für einen modernen und leistungsstarken Agrarsektor in Deutschland zu erhalten.

Ein gutes Beispiel ist die Biogasanlage in Dorsten. Zum 1. Januar 2015 ist hier ein Gemeinschaftsunternehmen der AGRAVIS Raiffeisen AG und der ODAS-Gruppe an den Start gegangen, um zunächst vor allem Landwirten in Westfalen eine Lösung zur Verwertung von überschüssigem Wirtschaftsdünger anzubieten. In dem Joint Venture soll die Anlage mit bis zu 80 Prozent mit Gülle und Mist befüllt werden. Im Vollastbetrieb sollen stündlich 700 Normkubikmeter Biomethan eingespeist und zusätzlich im Jahresdurchschnitt etwa 500 Kilowatt Strom über Blockheizkraftwerke produziert werden.

» Wenn sich Landgard als bedeutende deutsche Erzeugergenossenschaft in China engagiert, ist das ein wichtiges Pilotprojekt, das wir auch in Zukunft positiv begleiten und unterstützen werden. Denn ich sehe großes Potenzial für die weitere Zusammenarbeit. «

Shi Mingde, Chinesischer Botschafter in Deutschland

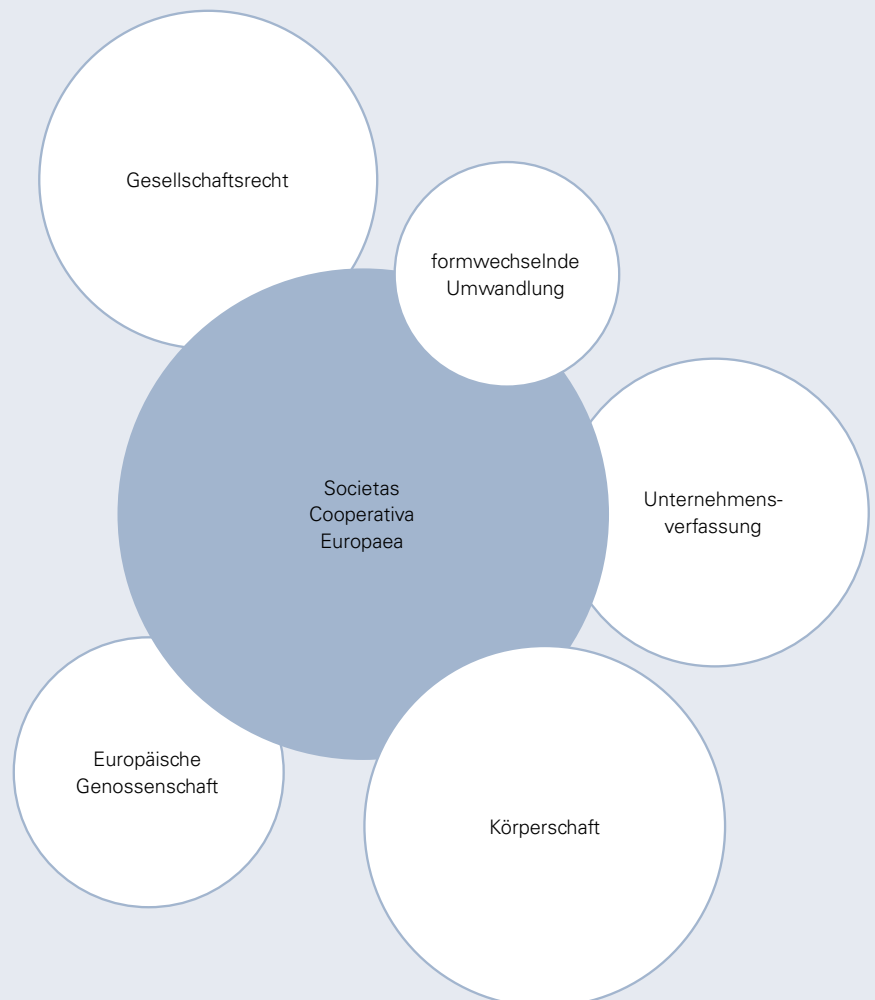
Europäische Genossenschaft (SCE)

Die Europäische Genossenschaft (SCE – Societas Cooperativa Europaea) erlangte nach der im August 2003 in Kraft getretenen Verordnung über das Statut der SCE durch das vom Deutschen Bundestag verabschiedete Ausführungsgesetz im August 2006 Gesetzeskraft. Sie ist eine supranationale Rechtsform, die neben Genossenschaften nationalen Rechts tritt.

Ein weiteres Beispiel einer Win-win-Situation für Landwirte und genossenschaftliche Unternehmen hat die Agri V Raiffeisen eG zum Nährstoff- und Gülle-Management entwickelt. Die von der Genossenschaft entwickelte Lösung besteht in einem sogenannten „Absetzer“, in dem die flüssigen von den festen Bestandteilen getrennt werden. Die enthaltenen Nährstoffe können zu Blumen- und Pflanzenerde weiterverarbeitet werden.

Unterstützung für heimische Erzeuger

Last but not least die Landgard eG. Ihre strategische Ausrichtung ist eine international vermarktende Erzeugergenossenschaft mit über 3.000 Mitgliedsbetrieben. Nachdem Landgard im vergangenen Jahr den Startschuss zur Aufnahme erster Mitgliedsbetriebe aus China und Vietnam abgegeben hat, ist jetzt die Gründung der formalen Kooperation mit einer direkten Repräsentanz vor Ort direkt in China vollzogen. „Wenn sich Landgard als bedeutende deutsche Erzeugergenossenschaft in China engagiert, ist das ein wichtiges Pilotprojekt, das wir auch in Zukunft positiv begleiten und unterstützen werden. Denn ich sehe großes Potenzial für die weitere Zusammenarbeit“, erklärt der chinesische Botschafter in Deutschland Shi Mingde. Mit der Aktion „Deutschland schmeckt“ unterstützt Landgard gezielt heimische deutsche Erzeuger. Durch die Kampagne wird die Wertigkeit von deutschem Obst und Gemüse betont und der Absatz gefördert. Gleichzeitig entspricht Landgard mit „Deutschland schmeckt“ dem verbreiteten Verbraucherwunsch nach mehr Informationen über die Herkunft der konsumierten Lebensmittel. ■



INTERVIEW

**Westfleisch: Regional verwurzelt,
global aufgestellt**

**Diplom-Ökonom
Carsten Schruck,**
geschäftsführendes
Vorstandsmitglied



Der genossenschaftliche Fleischvermarkter Westfleisch ist seit September 2015 Europäische Genossenschaft (SCE). Im Interview erläutert das geschäftsführende Vorstandsmitglied Carsten Schruck Beweggründe und Vorteile der Umfirmierung.

1. Was ist eine Europäische Genossenschaft (SCE)?

Die Europäische Genossenschaft (SCE – Societas Cooperativa Europaea) ist die internationale Variante der deutschen eingetragenen Genossenschaft (eG). Diese Rechtsform wird bei international agierenden Genossenschaften immer beliebter.

2. Warum hat sich Westfleisch zu diesem Schritt entschieden?

Der Wettbewerb in der Fleischvermarktung wird immer internationaler. Auch Westfleisch engagiert sich schon lange auch außerhalb von Deutschland. Die Zusammenarbeit mit europäischen Handelspartnern ist mit einer internationalen Identität deutlich einfacher. Sie bietet

verbesserte Wettbewerbschancen auf globaler Ebene, eine engere Zusammenarbeit mit europäischen Handelspartnern, eine internationale Unternehmenskultur und neue Finanzierungsmöglichkeiten.

3. Gab es Vorbehalte bei der Umfirmierung?

Die Umwandlung der Unternehmensform wurde auf der Generalversammlung am 11. Juni 2015 mit einer überwältigenden Mehrheit von 96,8 Prozent beschlossen. Anfang September 2015 erfolgte die förmliche Eintragung beim Amtsgericht Münster im Genossenschaftsregister.

4. Auch internationale Mitglieder können das Unternehmen nun unterstützen. Besteht die Gefahr, dass Investoren die Genossenschaft überfremden oder übernehmen?

Eine „Überfremdung“ ist de facto ausgeschlossen. Im Einzelfall, und dies ist neu, wollen wir uns sogenannten „investierenden Mitgliedern“ öffnen. Deren Aufnahme bedarf aber in jedem Einzelfall der Zustimmung unseres mehrheitlich durch Landwirte oder Viehverwertungsgenossenschaften besetzten Aufsichtsrats.

5. Was ändert sich für Einzelmitglieder und Primär-genossenschaften?

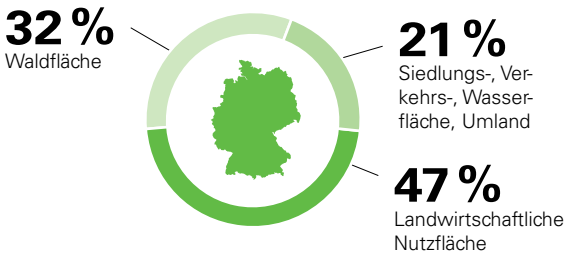
Trotz der formalen Änderung bleiben die genossenschaftlichen Grundwerte vollumfänglich erhalten. Westfleisch war, ist und bleibt ein Unternehmen der Bauern. Die Rechte der Mitglieder bleiben unverändert. Die bisherigen

Mehrheitsrechte zur Kontrolle und Aufsicht von Westfleisch werden durch die Wandlung in eine SCE gefestigt und gesichert. Die Mitglieder – also unsere Landwirte und Viehverwertungsgenossenschaften – bestimmen weiterhin die strategische Ausrichtung des Unternehmens. Die Hauptverwaltung der Gruppe wird unverändert in Münster verbleiben. Das Unternehmen fühlt sich seinen Werten Nachhaltigkeit, Regionalität und Herkunft in hohem Maße verpflichtet, kann gleichzeitig aber auch seine Rolle als Global Player auf internationalen Märkten noch besser wahrnehmen. ■

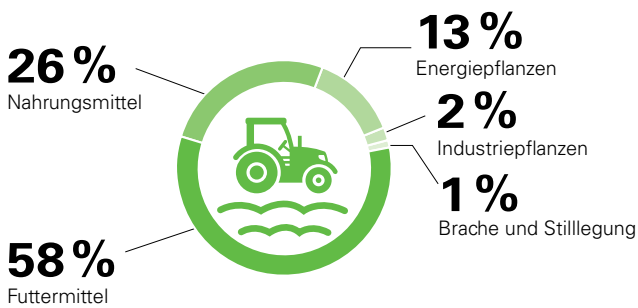
Bodennutzung auf dem Land

In Konkurrenz. Täglich werden in Deutschland viele Hektar Land für Siedlungen oder Verkehrsmaßnahmen freigegeben.

GESAMTFLÄCHE DEUTSCHLAND



LANDWIRTSCHAFTLICHE NUTZFLÄCHE



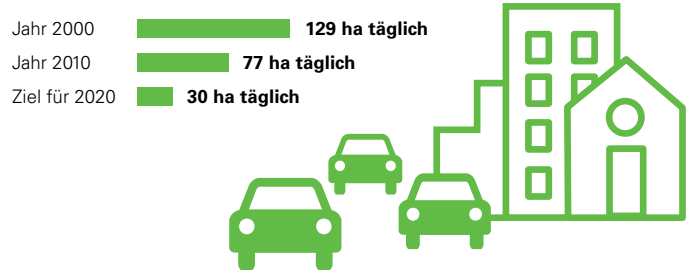
Quelle: Statistisches Bundesamt

80 %

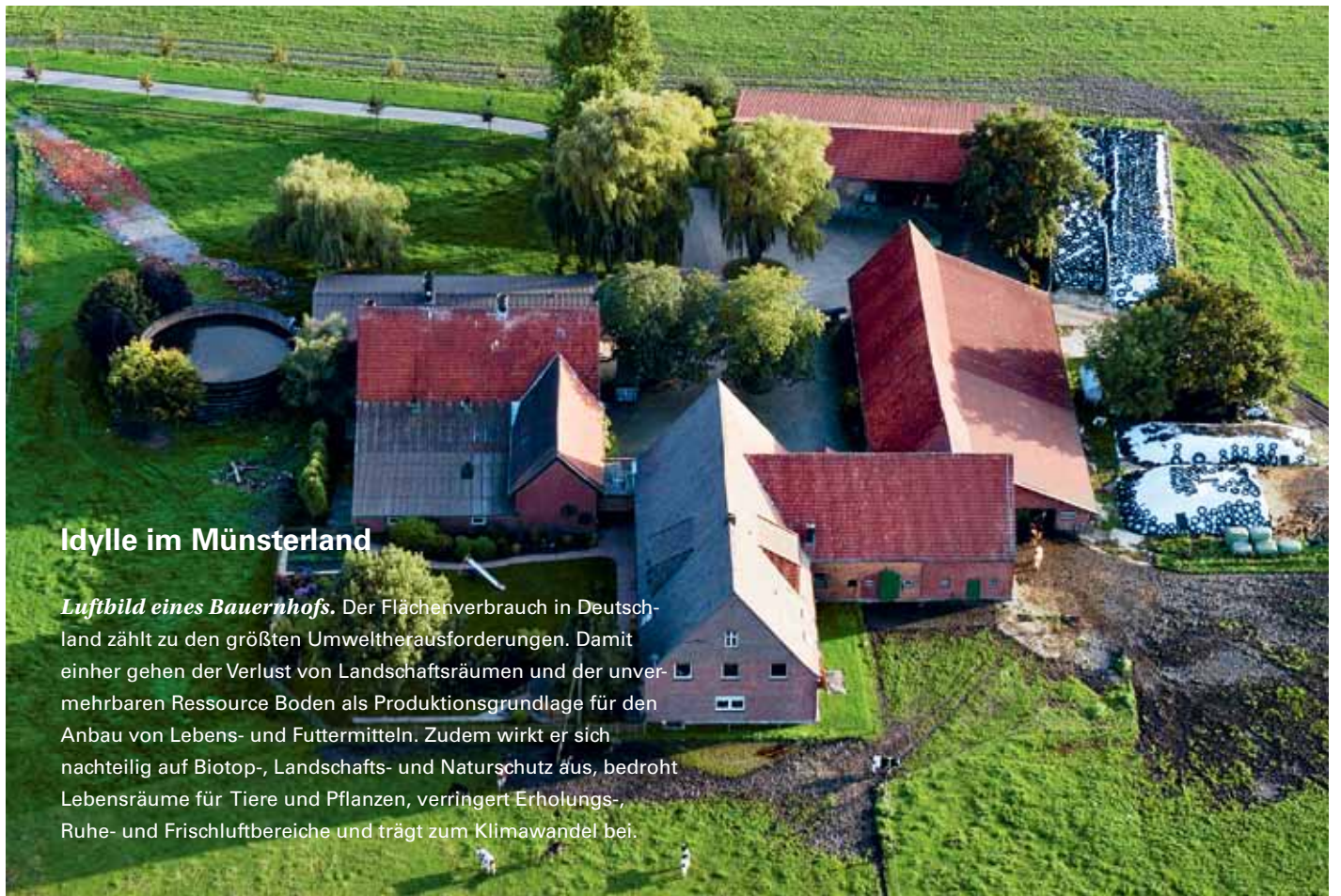
der Fläche Deutschlands werden land- und forstwirtschaftlich genutzt.

Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft BMEL

Inanspruchnahme von Flächen in Deutschland für Siedlung und Verkehr



Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft BMEL



Idylle im Münsterland

Luftbild eines Bauernhofs. Der Flächenverbrauch in Deutschland zählt zu den größten Umweltherausforderungen. Damit einher gehen der Verlust von Landschaftsräumen und der unvermehrten Ressource Boden als Produktionsgrundlage für den Anbau von Lebens- und Futtermitteln. Zudem wirkt er sich nachteilig auf Biotop-, Landschafts- und Naturschutz aus, bedroht Lebensräume für Tiere und Pflanzen, verringert Erholungs-, Ruhe- und Frischluftbereiche und trägt zum Klimawandel bei.

Tochter- sowie nahestehende Unternehmen *und Gemeinschaftseinrichtungen*

RW AUDIT GMBH WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Die RW AUDIT GmbH ist eine mittelständische Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft. Sie betreut vorwiegend mittelständische Unternehmen aller Rechtsformen aus den verschiedensten Branchen – insbesondere Tochterunternehmen der RWGV-Mitglieder. Moderne Wirtschaftsprüfung geht weit über die gesetzlich vorgeschriebene Testierung des Jahresabschlusses hinaus. Alle Leistungen der RW AUDIT GmbH sind auf die Schaffung eines zusätzlichen Nutzens für unsere Mandanten ausgerichtet.

www.rw-audit.de | kontakt@rw-audit.de

Tel. 0251 7186-4812 (Prüfung) und -7000 (Steuerberatung)

Geschäftsführung



Friedhelm Lübberts Ludwig Lippes



Martin Heinz Thomas Kulina

WARTH & KLEIN GRANT THORNTON REVISIONSUNION GMBH WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Die Revisionsunion ist ein Joint Venture der Warth & Klein Grant Thornton AG und der DG AUDIT GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, einer dem RWGV und dem Genossenschaftsverband e. V., Frankfurt am Main, nahestehenden Gesellschaft. Sie verfügt über Spezialisten in den Bereichen Financial Services, Handel und Landwirtschaft und verbindet die Flexibilität eines mittelständischen Unternehmens mit den Ressourcen einer führenden internationalen Organisation sowie der großen deutschen Genossenschaftsverbände und kann ihre Kunden auch bei grenzüberschreitenden Aktivitäten optimal unterstützen.

www.revisionsunion.de | request@wkgt.com | Tel. 0211 9524-0

Geschäftsführung



Dirk Holzheimer Katja Lewalter-Düssel

GENO KOM WERBEAGENTUR GMBH

Von ihren Standorten in Münster und Köln aus betreuen die Kommunikationsexperten der geno kom Agenturgruppe vorrangig Unternehmen des genossenschaftlichen Verbundes im gesamten Bundesgebiet. Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich integrierter Unternehmenskommunikation im national-regional-lokalen Umfeld, das Anzeigenverlagsgeschäft sowie das Management und die Vermittlung von Referenten und Künstlern.

www.genokom-agenturgruppe.de | info@geno-kom.de | Tel. 0251 53001-0

Geschäftsführung



Susanne Rolwing Thomas Hamacher



Dr. Manfred H. Epple

GENO BANK CONSULT GMBH

Über die Geno Bank Consult GmbH (GBC) bietet der RWGV seinen Mitgliedsbanken vielfältige Beratungs- und Unterstützungsleistungen zu den zukünftigen Herausforderungen in den Bereichen Vertrieb, Produktion und Steuerung an.

www.genobc.de | martin.finke@genobc.de | jens.gerke@genobc.de
Tel. 0251 7186-5301

Geschäftsführung*Martin Finke**Jens Gerke***AGRIZERT ZERTIFIZIERUNGS GMBH**

Die AGRIZERT Zertifizierungs GmbH ist ein spezialisierter Zertifizierungsdienstleister für die Agrar- und Lebensmittelwirtschaft. Das Unternehmen ist international tätig und bietet praxisnahe Zertifizierungslösungen für alle wichtigen Standards der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft an. Darunter: DIN EN ISO 9001, DIN EN ISO 22000, FSSC 22000, International Food Standards (IFS Food, IFS Logistics, IFS Broker, IFS Cash & Carry), Qualität und Sicherheit (QS), niederländisches GMP+ FC Scheme und andere.

www.agrizert.de | info@agrizert.de | Tel. 0228 971496-0

Geschäftsführung*Dr. Jürgen Wagner***ZPU ZENTRUM FÜR PERSONAL- UND
UNTERNEHMENSENTWICKLUNG GMBH**

Das Unternehmen bietet zum einen unter der Dachmarke BankCOLLEG einen berufs-
begleitenden Studiengang für Mitarbeiter der genossenschaftlichen Bankengruppe an,
zum anderen ermöglicht es die berufsbegleitende Qualifikation zum Handelsfachwirt.

Tel. 0251 7186-8010

Geschäftsführung*Udo Urner***GENO HOTEL BETRIEBSGESELLSCHAFT MBH**

Die GENO Hotel Betriebsgesellschaft betreibt das Tagungs- und Veranstaltungshotel in Rösra-
th-Forsbach.

www.genohotel.de | genohotel@rwgv.de | Tel. 02205 803-0

Geschäftsführung*Udo Urner**Dirk-James Annas*

PENSIONSKASSE WESTDEUTSCHER GENOSSENSCHAFTEN VVAG

Die Pensionskasse, gegründet 1949, organisiert für die angeschlossenen Arbeitgeber aus dem Genossenschaftswesen die versicherungsförmige betriebliche Altersversorgung.

www.pkwg.de | info@pkwg.de | Tel. 0251 74998-0

Geschäftsführung

Birgit Berges



Günter Schulze

STERBEGELD-UNTERSTÜTZUNGSKASSE DER RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN GENOSSENSCHAFTEN V.V.A.G

Mitgliedsunternehmen des RWGV können bei der Sterbegeld-Unterstützungskasse eine private Sterbegeldversicherung für ihre Mitarbeiter abschließen.

markus.tuett@rwgv.de | Tel. 0251 7186-1710

Geschäftsführung

Markus Tütt

GEWINNSPARVEREIN E. V., KÖLN

Der in Köln ansässige Gewinnspareverein e. V. veranstaltet die Gewinnspare-Lotterie als Soziallotterie für die rheinisch-westfälischen Genossenschaftsbanken.

www.gsv.de | vorstand@gsv.de | Tel. 0221 99867-0

Vorstand

Gerd Kraus



Frank Neuenhausen

Organe und Gremien des *RWGV*

Vorstand



Vorsitzender
Ralf W. Barkey



Siegfried Mehring

Verwaltungsrat



Vorsitzender
Klaus Geurden
Volksbank Krefeld eG

Mitglied	Unternehmen
Markus Bärenfänger	VR-Bank Rhein-Erft eG
Dr. Peter Bottermann	Volksbank Ruhr Mitte eG
Klaus Geurden	Volksbank Krefeld eG
Dr. Clemens Große Frie	AGRAVIS Raiffeisen AG
Hans-Josef Hilgers (bis 16. März 2016)	Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG
Heinz Hüning	Volksbank Heiden eG
Paul Löneke	Vereinigte Volksbank eG, Brakel
Johann Prümers (bis 11. April 2016)	Raiffeisen Steinfurter Land eG
Rudolf H. Saken	GFT Gemeinschaft Fernmelde-Technik eG
Karin Schulz	DENTAGEN Wirtschaftsverbund eG
Hans-Bernd Wolberg	WGZ BANK AG

Fachrat der Fachvereinigung der Kreditgenossenschaften



Vorsitzender

Klaus Geurden

Volksbank Krefeld eG



Stellv. Vorsitzender

Heinz Hüning

Volksbank Heiden eG

Mitglied	Unternehmen	Stellvertreter	Unternehmen
Markus Bärenfänger	VR-Bank Rhein-Erft eG	Christoph Kaminski	VR-Bank Rhein-Erft eG
Rainer Berlingen	Volksbank Eifel Mitte eG	Michael Hoeck	Vereinigte Volksbank Raiffeisenbank eG, Wittlich
Jens Brinkmann	Volksbank Siegerland eG	Bernd Griese	Volksbank Bigge-Lenne eG
Ernst Bugl	Raiffeisenbank Grafschaft-Wachtberg eG	Konrad Breul	Raiffeisenbank Neustadt eG
N. N.		Paul Krampe	Volksbank Hohenlimburg eG
Markus Dünnebacke	Dortmunder Volksbank eG	Martin Potschadel	Volksbank Selm-Bork eG
Andreas Ermecke	Volksbank Bigge-Lenne eG	Dirk Lüddecke	Volksbank Marsberg eG
Manfred Gatz	Volksbank Euskirchen eG	Friedhelm Hauck	Volksbank Düren eG
Klaus Geurden	Volksbank Krefeld eG	Jürgen Clevén	Volksbank Viersen eG
N. N.		Christoph Rocksloh	DKM Darlehnskasse Münster eG
N. N.		Carsten Soltau	Volksbank Rhein-Ruhr eG
Andreas Heinze	Volksbank Rietberg eG	Rainer Peters	Volksbank Halle eG
Heinz Hüning	Volksbank Heiden eG	Frank Overkamp	Volksbank Gronau-Ahaus eG
Alfred Jakobs	Volksbank Rheinböllen eG	Elmar Franzen	Raiffeisen Eifeltor
Andreas Kämmerling	Volksbank Bad Oeynhausen-Herford eG	Peter Scherf	Volksbank Mindener Land eG
Franz-Josef Konermann	VR-Bank Kreis Steinfurt eG	Peter Gaux	Volksbank Ochtrup eG
Eberhard Kreck	Volksbank Kirchhellen eG	Dr. jur. Peter Bottermann	Volksbank Ruhr Mitte eG
Ulf Lange	Volksbank Rhein-Lippe eG	N. N.	
Paul Löneke	Vereinigte Volksbank eG	Hartmut Lütther	Volksbank Elsen-Wewer-Borchen eG
Dr. Veit Luxem	Volksbank Erkelenz eG	Walter Steinbusch	Raiffeisenbank Erkelenz eG
Herbert Pfennig	Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG	Dr. Thomas Siekmann	Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Karl-Josef Schmitz	Raiffeisenbank Sankt Augustin eG	Josef Honnef	Volksbank Wachtberg eG
Dirk Spanderen	Volksbank Baumberge eG	Christoph Speikamp	Volksbank Südkirchen-Capelle-Nordkirchen eG
Ingo Stockhausen	Volksbank Oberberg eG	Hans Jörg Schaefer	Volksbank Rhein-Wupper eG
Dr. Ekkehard Thiesler	KD-Bank eG – die Bank für Kirche und Diakonie	Thomas Jorberg	GLS Gemeinschaftsbank eG
Rolf Weishaupt	Volksbank eG, Warendorf	Thomas Schmidt	Volksbank eG, Warendorf
Bernd Wesselbaum	Volksbank Hellweg eG	Markus Büchs	Volksbank Beckum-Lippstadt eG
Hans-Bernd Wolberg	WGZ BANK AG	Karl-Heinz Moll	WGZ BANK AG

Stand: 31. Dezember 2015

Fachrat der Fachvereinigung der landwirtschaftlichen Genossenschaften



Vorsitzender

Johann Prümers*
Raiffeisen Steinfurter
Land eG



Stellv. Vorsitzender

Hans-Gerd Pützstück
REG Bergisch Land
und Mark eG

Mitglied	Unternehmen	Stellvertreter	Unternehmen
Stefan Belke	Raiffeisen Sauerland Hellweg Lippe eG	Reinhard Backhaus	RWG Hagen eG
N. N.		Sönke Voss	DMK Deutsches Milchkontor eG
Karl-Heinz Eikenhorst	Raiffeisen Lübbecke Land AG	Thomas Röper-Schütken	Raiffeisen Westfalen-Mitte eG
N. N.		Hans-Jürgen Sehn	Hochwald Milch eG
Peter Josef Gormanns	Buir-Bliesheimer Agrargenossenschaft eG	Johannes Erkens	Bezugs- und Absatzgenossenschaft eG, Rees
Manfred Graff	MUH Arla eG	N. N.	
Karl-Theo Hamm	Raiffeisen Wittgenstein-Hallenberg eG	N. N.	
Josef Hannen	Rinder-Union West eG	Werner Wilkes	Rinder-Union West eG
Günter Hessing	RWG Haltern eG	N. N.	
Hans-Josef Hilgers**	RWZ Rhein-Main eG	N. N.	
Norbert Kampmann	RWG Beelen-Ennigerloh eG	Josef Plümpe	Raiffeisen Beckum eG
Jürgen Kissing	Raiffeisen Sauerland Hellweg Lippe eG	Friedrich Becker	Raiffeisen Sauerland Hellweg Lippe eG
N. N.		Heinrich Lohmann	VG Lüdinghausen-Selm und Umgegend eG
Kurt Kranz	Moselland eG - Winzergenossenschaft	N. N.	
Josef Kreiterling	Erzeugergroßmarkt Kempen eG	Peter Böhm	Erzeugergroßmarkt Kempen eG
Jürgen Lange	Raiffeisen Lübbecke Land AG	Josef Linhoff	Raiffeisen Lippe-Weser AG
Benedikt Langemeyer	DMK Deutsches Milchkontor eG	Dr. Reinhard Vogel-Lackenberg	DMK Deutsches Milchkontor eG
Hanspeter Maas	Agri V Raiffeisen eG	Stefan Nießing	Agri V Raiffeisen eG
Alfred Muders	Raiffeisen Hunsrück Handels GmbH	Peter Assmann	Raiffeisen Hunsrück Handels GmbH
Friedhelm Nelles	Ahr Winzer eG	Günter Schüller	Ahr Winzer eG
Dirk Niederstucke	WESTFLEISCH SCE mbH	Josef Lehmenkühler	WESTFLEISCH SCE mbH
Johann Prümers*	Raiffeisen Steinfurter Land eG	Wolfgang Take	RWG Albersloh-Everswinkel eG
Hans-Gerd Pützstück	REG Bergisch Land und Mark eG	Horst Lang	REG Bergisch Land und Mark eG
Bernward Resing	Raiffeisen Emscher-Lippe eG	Norbert Beermann	Raiffeisen Emscher-Lippe eG
N. N.		Jan-Bernd Krieger	Raiffeisen Westfalen Nord eG
Gerhard Rose	Raiffeisen Lippe-Weser AG	Christoph Heer	Raiffeisen Lippe-Weser AG
Benedikt Selhorst	Raiffeisen Lüdinghausen eG	Wilhelm Ovelhey	Raiffeisen Emscher-Lippe eG
Bert Schmitz	Landgard eG	Werner Terheggen	Landgard eG
N. N.		Ludger Kahr	Raiffeisen Westfalen Mitte eG
Marius Scholten	Raiffeisen-Südwestfalen eG	Wilhelm Seemer	Raiffeisen Sauerland Hellweg Lippe eG
Johannes Schulte-Althoff	AGRAVIS Raiffeisen AG	Dr. Albert Romberg	AGRAVIS Raiffeisen AG
Georg Schwienhorst	Erzeugerring Westfalen eG	Heiner Temming	Raiffeisen Coesfeld-Ahaus eG
Dr. Alois Splonskowski	Raiffeisen Rhein-Ahr-Eifel Handels GmbH	Kurt Gentges	Raiffeisen Rhein-Ahr-Eifel Handels GmbH
Heino Strump	Raiffeisen Maria-Veen-Lette eG	Ludger Berghaus	Raiffeisen Hohe Mark Hamaland eG
Paul Uppenkamp	Raiffeisen Beckum eG	Martin Wesselmann	VVG Werne eG
Karl van Bebber	RWG Rheinland eG	Marcel Commes	RWG Rheinland eG
Josef Wissing	Agri V Raiffeisen eG	Berthold Brake	Agri V Raiffeisen eG
Bernd Wolfs	RWG Schwalm-Nette eG	Thomas Ketelaers	Raiffeisen-Markt Niep Handels GmbH
Kooptierte Mitglieder			
Friedhelm Decker	Rhein. Landwirtschaftsverband e.V.		
Friedrich Steinmann	Westf.-Lipp. Landwirtschaftsverband e.V.		

Fachrat der Fachvereinigung der gewerblichen Genossenschaften



Vorsitzender

Rudolf H. Saken

GFT Gemeinschaft

Fernmelde-Technik eG



Stellv. Vorsitzende

Karin Schulz

DENTAGEN

Wirtschaftsverbund eG

Mitglied	Unternehmen
Axel Burg	Grohage Einkaufs- und Importgemeinschaft von Fachgroßhändlern in Milcherzeugnissen, Fettwaren, Eiern sowie anderen Nahrungs- und Genussmitteln eG
Stefan Dobelke	Gesellschaft für Stromwirtschaft eG
Andreas Ehlert	SGD Schornsteinfeger-Genossenschaft Düsseldorf eG
Dr. Benedikt Erdmann	Soennecken eG
Dr. Erich Gehlen	DURIA Daten Verarbeitungsgenossenschaft für den Arztberuf in der Bundesrepublik Deutschland eG
Wilfried Hollmann	Noweda eG Apothekergenossenschaft
Georg Honkomp	ZEG Zweirad-Einkaufsgenossenschaft eG
Anja König	Gärtner von Eden eG
Andreas Mäsing	FGG Friedhofsgärtner Gelsenkirchen eG
Johannes Pinn	eegon – Eifel Energiegenossenschaft eG
Dr. Peter Queitsch	KoPart Düsseldorf eG
Rudolf H. Saken	GFT Gemeinschaft Fernmelde-Technik eG
Volkmar Sangl	DEG Alles für das Dach eG
Heribert Schlaus	Dienstleistungs- und Einkaufsgemeinschaft Kommunaler Krankenhäuser eG im Deutschen Städtetag – GDEKK
Carsten Schönemann	IGA-Interessengemeinschaft Augenoptik eG
Karin Schulz	DENTAGEN Wirtschaftsverbund eG
Artur Tybussek	Fleischer-Einkauf Köln Partnerkauf eG
Dirk Vaßbeck	DAGEMA eG
Edith Weerd	DEG Dach-Fassade-Holz eG
Frank Wisgalle	Zentralverband Europäischer Lederhändler eG

Stand: 31. Dezember 2015

Impressum

RWGV
 Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e.V.
 Mecklenbecker Straße 235–239
 48163 Münster
 Telefon: 0251-7186-0
 info@rwgv.de
 www.rwgv.de

Verantwortlich für den Inhalt

Asmus Schütt,
 Bereichsleiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Projektleitung und Koordination

Jennifer Kallweit,
 Referentin Unternehmenskommunikation

Redaktion

Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Konzept und Gestaltung

muehlhausmoers
 corporate communications gmbh
 Moltkestraße 123–131
 50674 Köln

Fotonachweis

Cover; oben: Martin Langhorst | Mitte: Thomas Robbin/Imagebroker RM/
 F1online | unten links: plainpicture/Rui Camilo | unten rechts: fotolia |
 Kapiteleinstiegsseiten: Martin Langhorst | Doppelbild Barkey und Mehring:
 Oliver Tjaden | S. 6; Nr. 1: Franz Fender | Nr. 2: Marco Stepniak | Nr. 3: iStock |
 S. 7; Nr. 4: Martin Langhorst | Nr. 5: Martin Meissner | Nr. 6: Sebastian Runge |
 S. 8; Nr. 7: Max Brunnert | Nr. 8: iStock | Nr. 9: Marcus Müller Saran |
 S. 9; Nr. 10: Martin Langhorst | Nr. 11: Marcus Müller Saran | Nr. 12: RWGA |
 S. 16; links: fotolia | rechts: Torsten Silz | S. 18: Ministerium für Wirtschaft,
 Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW |
 S. 19: Oliver Tjaden | S. 21: Martin Meissner | S. 25; oben: Martin Langhorst |
 unten: muehlhausmoers | S. 26: Martin Langhorst | S. 27: NOWEDA eG |
 S. 29: EnergieAgentur.NRW | S. 32–33: Martin Langhorst | S. 34: Oliver Tjaden |
 S. 36: iStock | S. 37: Harald Schaak | S. 40: Andrea Simons/General Anzeiger |
 S. 44: Westfleisch eG | S. 45: Peter Leimbach | S.46–49: geno kom Werbe-
 agentur GmbH (Rolfing, Hamacher, Dr. Epple), RWGV | S. 49; oben: Oliver
 Tjaden | unten: Volksbank Krefeld eG | S. 50; links: Volksbank Krefeld eG |
 rechts: Volksbank Heiden eG | S. 51; links: RWGV | rechts: REG Bergisch Land
 und Mark eG | S. 52; links: Gemeinschaft Fernmelde-Technik (GFT) eG |
 rechts: DENTAGEN Wirtschaftsverbund eG | Cover Zahlen und Statistiken:
 Martin Langhorst

Druck

sieprath gmbh, Aachen

Dieser Jahresbericht ist klimaneutral gedruckt auf Naturpapier
 aus vorbildlicher Waldwirtschaft und anderer kontrollierter Herkunft,
 zertifiziert nach DIN, ISO und FSC®.

RWGV
Rheinisch-Westfälischer
Genossenschaftsverband e. V.

Mecklenbecker Straße 235–239
48163 Münster
www.rwgv.de